Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 124 | DONNERSTAG, 31. MAI 1951 | PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

Trotz des Saarstreites: Europa!

Adenauer weist Separatismus zurück – Alle Grenzen sollen fallen

Bonn, 30. Mai. (Eigenbericht) „Die Saar ist deutsch und ganz Deutschland einschließlich der Saar wird sich mit Frankreich in Europa zusammenfinden." Diese Worte standen im Mittelpunkt der Regierungserklärung, die der Bundeskanzler am Mittwoch vor dem Bundestag abgab. Dr. Adenauer teilte den Inhalt der Note mit, welche die Bundesregierung am Vorabend an die Regierungen der Westmächte gesandt hatte und kündigte an, daß Deutschland gegen die Verletzung der Menschenrechte durch die Saarregierung beim Europarat protestieren werde. Gleichzeitig forderte der Kanzler volle Freiheit für die politische Meinungsäußerung und Willensbildung an der Saar. Nach der Aussprache billigte der Bundestag gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten wie der WAV die Regierungserklärung.

„Wir streben auf ein vereinigtes Europa hin, in dem die Grenzen fallen sollen", sagte Dr. Adenauer in der Regierungserklärung. Unter diesem Blickwinkel sei es unbegreiflich, daß es Kräfte gebe, die an der Saar einen neuen Zwergstaat schaffen wollen. Dabei sei es völlig gleichgültig, „ob das Saargebiet von Frankreich annektiert oder zu einem zweiten Luxemburg gemacht wird. Von unserem Standpunkt aus gesehen wird es immer eine Losreißung von Deutschland sein". Die Saarpolitiker die eine solche Lösung betreiben, müßten „in unseren Augen als Separatisten gelten". Der Bundeskanzler verurteilte das Verbot der „Demokratischen Partei" an der Saar und wies auch andere Verstöße der Saarregierung gegen die demokratische Grundordnung zurück.

„Es paßt uns nicht, wenn Deutsche im Saargebiet als Ausländer behandelt werden." Seit Kriegsende seien 2171 Deutsche aus dem Saargebiet ausgewiesen worden. Diese Ausweisungen seien eine Diskriminierung der deutschen Bevölkerung, denn die Unterscheidung zwischen „saarländischen" Staatsangehörigen und „deutschen Ausländern" sei völlig unzulässig und nicht einmal unter dem Versailler Vertrag üblich gewesen. Die Saarregierung gehe vom Bestehen einer „saarländischen Nation" aus. Ein solcher saarländischer Nationalismus aber sei eine Sünde gegen Europa. „Wir haben genug der Nationen. Wer den Nationalismus überwinden will, kann nicht gleichzeitig neue Nationalgefühle züchten."

Der Kanzler gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß sich der französische Außenminister Schuman „durch seinen Brief an Ministerpräsident Hoffmann den Vorwurf gegen die DPS zu eigen gemacht hat, sie sei verfassungswidrig und nazistisch". Dr. Adenauer erinnerte daran, daß sich die französische Regierung und die Bundesregierung vor der Unterzeichnung des Schumanplans zur gegenseitigen Konsultation verpflichtet haben. Die französische Regierung hätte die Pflicht gehabt das Material, das ihr gegen die DPS vorgelegen habe der Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen. Auf diese Weise hätte eine Klärung herbeigeführt werden können. Sollte sich noch jetzt zeigen, daß die Vorwürfe gegen die DPS unbegründet seien, so müßten die bedauerlichen Mißgriffe wiedergutgemacht werden. Grundsätzlich stellte der Bundeskanzler fest, daß die Bundesregierung bei Geltendmachung ihrer Auffassungen über das Saargebiet nicht schlechter gestellt sein dürfe, als die französische Regierung.

„Ich möchte wünschen" sagte Dr. Adenauer, „daß in Zukunft der Saarbevölkerung der Weg nach Bonn ebenso offensteht wie der Weg nach Paris." Wer aus dem Saargebiet Gedanken, Wünsche und Vorschläge an deutsche Stellen heranbringen wolle, dürfe daran ebensowenig gehindert werden wie der „Saarländer", der mit seinem Anliegen nach Paris geht.

Den Vorwurf, daß die Bundesregierung bisher zu wenig getan habe, um ihre Grundsätze in der Saarpolitik zur Geltung zu bringen, wies Dr. Adenauer zurück. Er erinnerte an die Verwahrung, die gegen die Pariser Saarkonventionen eingelegt wurde und verwies besonders auf seinen Briefwechsel mit dem französischen Außenminister Schuman, der als „integrierender Bestandteil" in dem Montanunionsvertrag einbezogen wurde. Damit hätten nicht nur Deutschland und Frankreich, sondern auch die übrigen vier Signatarmächte zum Ausdruck gebracht, daß der gegenwärtige Zustand an der Saar nur vorübergehend gelten solle und eine endgültige Regelung durch den Friedensvertrag getroffen werden müsse. „Darin sehe ich einen Erfolg, der um so größer ist, als er ohne Lärm und Drohungen erreicht wurde." Der Kanzler betonte daß der Schumanplan gescheitert wäre, wenn die Saarregierung als Partner hätte hinzugezogen werden sollen. Auch Saarfrage und Schumanplan müßten getrennt voneinander behandelt werden. Immerhin deutete der Kanzler an, daß die Ratifizierung des Schumanplans von der Lösung des Saarproblems abhängig sein könne, indem er darauf hinwies, daß sich bis zur Aussprache des Bundestages über den Schumanplan gezeigt haben werde, ob der Konflikt an der Saar bereinigt werden könne. „Es wird eine Gewähr dafür gegeben werden müssen, daß das Recht der freien Meinungsäußerung über alle im Friedensvertrag zu lösenden Fragen für die Saarbevölkerung uneingeschränkt gegeben wird, und daß damit unsere Auffassung der Bedeutung des Briefwechsels vom 18. April Anerkennung findet."

Über die Kritik an den gegenwärtigen Zuständen im Saargebiet hinaus aber gab Dr. Adenauer zu bedenken, daß die Saarfrage nicht die Bemühungen um gute Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und damit den Aufbau Westeuropas stören dürfe. „Ich werde", so sagte der Kanzler, „an der Verfolgung meiner Europapolitik und der Politik der Herbeiführung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich trotz aller Zwischenfälle unbeirrt festhalten." So unangenehm und störend auch die jüngsten Vorgänge seien, so seien sie doch zeit- und personenbedingt. Sie gäben daher keine Veranlassung, „von der Linie der für Deutschland, Frankreich, Europa und den Weltfrieden entscheidenden Politik der Integration Europas und der Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Deutschland, das die Grundlage dieser Integration ist, abzugehen".

Nach der Rede des Bundeskanzlers begründete der CSU-Abgeordnete Strauß eine Interpellation der CDU/CSU, FDP und des Zentrums, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, einen Bevollmächtigten in das Saargebiet zu entsenden, der bis zum Abschluß eines Friedensvertrages dort die deutschen Interessen wahrnehmen soll; der Bevollmächtigte soll von der Saarregierung über alle Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung informiert werden. Ferner solle Frankreich seine politischen Interessen an der Saar aufgeben und den Ministerpräsidenten Hoffmann nicht mehr unterstützen, der sein Amt niederlegen müsse, damit es durch eine „nichtbelastete" Persönlichkeit objektiv weiter versehen werden könne; das Verbot der DPS müsse sofort aufgehoben werden.

Namens der Opposition billigte Prof. Carlo Schmid (SPD) den völkerrechtlichen Standpunkt, den der Kanzler entwickelt hatte. Er machte der Bundesregierung jedoch den Vorwurf, daß sie es versäumt habe, den Rechtsverwahrungen dort, wo es möglich war, auch praktische Schritte vorgehen zu lassen. Die Bundesregierung müßte der Saarfrage eine „zentrale Stellung" in ihrer Außenpolitik geben. Das Ziel der französischen Außenpolitik sei nach wie vor die Schwächung Deutschlands. Deshalb warne er die Bundesregierung davor, die bisherige Politik fortzusetzen, auch wenn sie einem „starken Druck von außen" ausgesetzt sei. Mit ähnlichen Argumenten begründete der 2. Vorsitzende der Partei, Ollenhauer, die Stimmenthaltung der SPD. Für die FDP stellte sich Bundestagsabgeordneter Mayer „rückhaltlos" hinter die Regierungserklärung und die Saarnote.



Würde mit Humor getragen

Bundespräsident Heuß, der amerikanische Hohe Kommissar McCloy und Bundeskanzler Dr. Adenauer wurden zu Ehrendoktoren der amerikanischen Universität Maryland ernannt. In einer Feierstunde in der Universität Bonn wurde ihnen die Würde verliehen. Bild: AP

Keine Hoffnung auf Rettung mehr

Grubenkatastrophe in England forderte 79 Tote — Verzweifelter Kampf gegen Gase und Geröll

London, 30. Mai. (dpa/AP) Am Mittwochabend mußte die Hoffnung aufgegeben werden, die 62 in einer Grube bei Easington (England) verschütteten Bergleute zu retten. Damit hat die Explosionskatastrophe 79 Todesopfer gefordert. Ein Direktor des staatlichen Kohlenamtes teilte mit, daß die Bergungsarbeiten fortgeführt würden, obwohl mit einem Erfolg nicht mehr gerechnet werden dürfe.

In dem von der Explosion betroffenen Stollen befanden sich sechs Grubentelefone. Sie schweigen, seitdem auf rund 300 Meter Länge das Deckengebirge eingestürzt ist. Die Rettungsarbeiten werden durch dicke Schwaden schwarzer, giftiger Gase stark behindert. Die Mannschaften sind gezwungen, beim Sprengen und Wegräumen tonnenschwerer Felsbrocken 80 Pfd. schwere Atemgeräte zu tragen. Es gelang auch noch nicht, die Luftzufuhr und die Absaugevorrichtungen in Ordnung zu bringen, so daß immer noch Behelfsgeräte eingesetzt werden müssen. Trotzdem wird fieberhaft gearbeitet. Es wird angenommen, daß die Bergleute erschlagen wurden oder erstickt sind. Ein Kumpel, der schwerverletzt gerettet wurde, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Einer der Rettungsarbeiter brach nach stundenlangem verzweifeltem Bemühen an der Unglücksstätte völlig erschöpft tot zusammen.

Wie durch ein Wunder kamen zwei Bergleute der Schicht mit dem Leben davon. Einer erzählte: „Ich war ziemlich weit von der Explosion entfernt, aber ihre Wucht warf mich zu Boden. Ich stand auf und rannte hinaus. Ich war völlig verwirrt, ging nach Hause und legte mich zu Bett." Sein Name stand bereits auf der Liste der Vermißten und seine Frau mußte das Beileid ihrer Nachbarn entgegennehmen. Zu ihrer unbeschreiblichen Freude fand sie dann ihren Mann schlafend zu Hause. Der andere Bergmann überhörte den Wecker, so daß er nicht pünktlich zur Schicht erschien. Er fuhr nicht mehr ein und rettete so sein Leben.

Direkter Appell an Moskau

Paris, 30. Mai. (dpa/AP) Der französische Außenminister teilte am Mittwochabend in Paris mit, daß sich die drei Westmächte direkt an Moskau wenden werden, um die festgefahrenen Verhandlungen über eine Konferenz der vier Großmächte wieder in Gang zu bringen.

Spätestens Ende Juli

Ramckes vorzeitige Entlassung in Frage gestellt

Paris, 30. Mai. (dpa) Der ehemalige Fallschirmjäger-General Ramcke werde spätestens Ende Juli aus der Haft entlassen, wurde am Mittwoch im französischen Außenministerium erklärt. Zu diesem Zeitpunkt sei der Rest seiner Freiheitsstrafe verbüßt. Auf Grund der Intervention des Bundeskanzlers Dr. Adenauer habe das Außenministerium bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um eine frühere Entlassung zu erreichen. Im Augenblick sei aber noch nicht zu übersehen, wie lange die Prüfung dieser Frage dauern werde.

Bereits am 23. April hatte die französische Regierung Dr. Adenauer mitgeteilt, daß Ramcke vorzeitig — und zwar noch im April — entlassen werden sollte. Gleichzeitig war zugesichert worden, daß die noch anstehenden Prozesse gegen deutsche Kriegsgefangene beschleunigt durchgeführt werden sollten. Ramcke wurde nach seiner freiwilligen Rückkehr nach Frankreich wider Erwarten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, wobei die viereinhalbjährige Haft in französischen Gefängnissen angerechnet wurde.

15 Jahre Zuchthaus für Kouril

Mißhandlungen Sudetendeutscher gesühnt

Karlsruhe, 30. Mai. (dpa) Wegen Mißhandlungen, Totschlags und Körperverletzung, begangen an zahlreichen Sudetendeutschen in den tschechischen Konzentrationslagern Kleidovka und Kaunitz-Kolleg wurde der tschechische Wachmann Johann Kouril vom Schwurgericht in Karlsruhe zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die 15 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Gericht folgte damit dem Antrag des Staatsanwalts.

Kouril nahm das Urteil zynisch lächelnd entgegen. Während der ganzen Verhandlung hatte er sich durch Unverschämtheit hervorgetan. Auch jetzt zeigte er keine Spur von Reue oder Überraschung. Er teilte lediglich mit, daß er Revision einlegen wolle. Der Gerichtsvorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, die tschechische Staatsangehörigkeit des Angeklagten habe bei der Strafbemessung keine Rolle gespielt. Das Gericht habe den Angeklagten in der Mehrzahl der vorgebrachten Fälle für schuldig befunden, deutsche Internierte in den Jahren 1945 und 1946 schwer mißhandelt zu haben. Diese Untaten würden in jedem Lande der Welt bestraft.

Mit Kouril wurde zum ersten Male ein Tscheche wegen Verbrechens an Sudetendeutschen von einem deutschen Gerichtshof verurteilt. Bisher war es nicht möglich, Tschechen zur Rechenschaft zu ziehen, weil die Alliierten sie schützten. Kouril war 1949 in die Bundesrepublik gekommen, weil hier seine Braut lebt.

Urabstimmung auch bei der Bahn?

Frankfurt, 30. Mai. (dpa) Der Beirat der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands hat die Bundesregierung aufgefordert, von der geplanten Erhöhung der Lebensmittelpreise abzusehen und den Vorschlägen des DGB über eine Neuordnung der Beamtengehälter und Versorgungsbezüge Rechnung zu tragen. Der Hauptvorstand der Eisenbahnergewerkschaft wurde beauftragt, eine Urabstimmung unter der Bundesbahnbediensteten vorzubereiten und den Lohnteil des Tarifvertrages vorsorglich zu kündigen.

Neue Helgoland-„Invasion"

Hundert Helgoländer fahren auf ihre Insel

Cuxhaven, 30. Mai. (dpa) Achtzehn Fischkutter sind in der Nacht zum Donnerstag mit rund einhundert Helgoländern nach der Insel ausgelaufen. Die Helgoländer wollen so lange auf der Insel bleiben, bis sie endgültig freigegeben wird. Die ersten Boote legten am Mittwochabend gegen 23 Uhr ab.

Sieg de Gasperis

Rote Vorherrschaft vielerorts gebrochen

Rom, 30. Mai. (AP) Die italienischen Regierungsparteien haben in der ersten Phase der Provinz- und Gemeindewahlen einen Sieg über den Block der Kommunisten und Linkssozialisten errungen. Von den 27 Provinzhauptstädten fielen jetzt 22 an die Regierungskoalition, darunter Genua, Mailand und Venedig. Nur in Bologna, Mantua, Pesaro, Rovigo und Savona behaupteten sich die Kommunisten. In der roten Hochburg Bologna errangen die Neofaschisten einen beträchtlichen Erfolg und vereitelten dadurch einen Sieg der demokratischen Parteien.

Textilgewerkschaft tagt in Düsseldorf

Düsseldorf, 30. Mai. (Eigenbericht) Der 2. ordentliche Kongreß der Gewerkschaft Textil-Bekleidung wurde am Mittwoch im Düsseldorfer Landtagsgebäude durch den 1. Vorsitzenden, Werner Boek, eröffnet. Unter den zahlreichen Delegierten aus dem Ausland und vom Internationalen Bund freier Gewerkschafter wurde Nationalrat Frühwirt (Österreich) besonders herzlich begrüßt.

Die Westmächte sind verpflichtet ...

Die Saarnote der Bundesregierung — „Beschämende" Zustände im Saargebiet

Bonn, 30. Mai. (Eigenbericht) „Die Bundesregierung hält die drei in der alliierten Hohen Kommission vertretenen Regierungen für verpflichtet, auf die Entwicklung der Saarfrage Einfluß zu nehmen." Mit diesen Worten beginnt der Text der Note, welche die Bundesregierung am Dienstag an die französische, britische und amerikanische Regierung richtete und am Mittwoch von Dr. Adenauer im Bundestag verlesen wurde. Die Bundesregierung weist die Westmächte auf die Verantwortung hin, die sie übernahmen, als sie sich am 20. Februar 1948 in einem Protokoll über die Einbeziehung des Saargebietes in das französische Zoll- und Währungsgebiet einigten. Die Westmächte werden aufgefordert, geeignete Schritte zu unternehmen, um im Saargebiet die demokratischen Grundrechte zu wahren und die uneingeschränkte Freiheit der Meinungsäußerung und der Willensbildung der Bevölkerung in den Fragen herzustellen, die erst in einem Friedensvertrag endgültig geregelt werden sollen.

Weder die Westalliierten noch die Bundesregierung, so heißt es in der Note, hätten jemals die These angenommen, daß mit der zoll- und währungspolitischen Loslösung der Saar von Deutschland die politische Abtrennung verbunden sein sollte. Wenn auch die Präambel der Saarverfassung — abgesehen von den Umständen, unter denen sie zustande kam — Bestimmungen über die politische Abtrennung des Saargebietes von Deutschland enthalte, so hätten die drei westlichen Regierungen trotzdem der Bundesregierung immer wieder zugesichert, daß die endgültige Regelung der Saarfrage dem Friedensvertrag vorbehalten bleibt. Außerdem könne der Landtagsbeschluß über die Saarverfassung, also der Beschluß eines nicht souveränen Territoriums, keine völkerrechtlichen und staatsrechtlichen Wirkungen haben, die sich auf Deutschland erstrecken. Schließlich verweist die Bundesregierung auf den Briefwechsel zwischen dem französischen Außenminister Schuman und Bundeskanzler Dr Adenauer vom 18. April 1951, „der einen integrierenden Bestandteil des Vertragstextes" des Schumanplanes bilde. In diesem Briefwechsel „sind die beiden Regierungen übereingekommen, daß die endgültige Regelung des Status der Saar nur durch einen Friedensvertrag oder einen gleichartigen Vertrag erfolgen kann. Diese Vereinbarung schließt weiter in sich, daß an der Saar nichts geschehen darf, was der Regelung im Friedensvertrag vorgreift und diese so zu einer inhaltlosen Geste macht". In dem Verbot der Demokratischen Partei erblicke die Bundesregierung jedoch die „Schlechterstellung einer politischen Gruppe, die in Hinsicht auf den Status der Saar eine andere Ansicht vertritt als die Saarregierung". Die französische Regierung wird darauf hingewiesen, daß sie „nicht nach den Grundsätzen des Briefwechsels handeln würde, wenn sie die Bestrebungen der Saarregierung unterstützen würde, jede Erörterung über die Saarfrage durch die Bevölkerung des Saargebietes zu unterbinden". In keinem demokratischen Staat der Welt sei es einzelnen Gruppen oder Parteien verwehrt, über Wert oder Unwert bestimmter Verfassungsvorschriften, soweit es sich nicht um die demokratische Grundordnung selbst handelt, zu diskutieren und auch Vorschläge für eine Änderung der Verfassung auf legalem Wege zu machen. Die Saarregierung jedoch habe sich durch zahlreiche Gesetze, die in der Öffentlichkeit vielfach unbemerkt blieben, weil im Saargebiet **keine oppositionelle Presse** geduldet wird, die Mittel zur Unterdrückung jeder ihr nicht genehmen politischen Meinung geschaffen. Die Note führt die entsprechenden Verordnungen der Saarregierung im einzelnen auf und weist besonders darauf hin, „daß im Saargebiet politische Parteien nur auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Regierung mit Zweidrittel-Mehrheit des Landtages zugelassen werden können. Dies bedeutet praktischerweise die Ausschaltung jeder der Regierung nicht genehmen Opposition". Der politische Druck, unter dem die Saarbevölkerung stehe, finde „in der polizeilichen Überwachung aller Versammlungen und in einer mit aller Gründlichkeit durchgeführten Telefon- und Postüberwachung einen besonders beschämenden Ausdruck". Da es im Saargebiet in den vier Jahren nicht möglich war, eine ordentliche Verwaltungsgerichtsbarkeit zu schaffen, besitze die Saarbevölkerung auch kein Rechtsmittel zur Wahrung ihrer staatsbürgerlichen Rechte. Deshalb ergehe an die Westmächte die Bitte, die demokratischen Grundrechte an der Saar wiederherzustellen.

Kriegsvorschriften aufgehoben

Alliierte können Kriegszustand beenden

Bonn, 30. Mai. (AP) Der Bundestag hat am Mittwoch in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Aufhebung der Kriegsvorschriften angenommen und damit den Weg für die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den Alliierten und Deutschland geebnet.

Das Gesetz hebt die während des Krieges erlassenen innerdeutschen Bestimmungen auf, die die Rechtsstellung der ehemaligen Feindstaaten und ihrer Staatsangehörigen in diskriminierender Weise berühren. Die Alliierten hatten die Aufhebung dieser Bestimmungen als Vorbedingung für die Beendigung des Kriegszustandes gefordert.

Einmotorig über den Nordpol

In zehn Stunden von Norwegen nach Alaska — „Ein kleiner Fisch"

New York, 30. Mai. (dpa) Dem amerikanischen Piloten Hauptmann Charles Blair glückte in der Nacht zum Mittwoch als erstem Flieger mit einer einmotorigen Maschine der Flug von Europa nach Amerika über den Nordpol. Blair legte ohne Begleitung die 5300 Kilometer lange Strecke vom nordnorwegischen Flugplatz Bardufoss nach Fairbanks in Alaska mit einer umgebauten Mustang-Jagdmaschine in zehn Stunden und 29 Minuten zurück.

Den Nordpol überflog Blair in etwa 7000 Meter Höhe. Der ganze Flug sei ein „kleiner Fisch" gewesen, meinte er. Nur das Sitzen auf dem Fallschirm habe ihn auf die Dauer ermüdet. Blair hatte als Luftfracht dreitausend Briefe mitgenommen, die in den USA zugunsten eines Fonds zur Bekämpfung der Krebskrankheit versteigert werden sollen. Sie trugen einen Sonderstempel der norwegischen Post „Norwegen-Alaska-Nonstop-Polarflug". Der erfolgreiche Flieger benutzte das gleiche Flugzeug, mit dem er im Januar auf der Strecke New York—London mit sieben Stunden und 48 Minuten einen neuen Rekord aufstellte.

Rennen am Raffelberg

Vagabund schlägt Pollux leicht

Mülheim, 30. Mai. (Eigenbericht) Die gute Stimmung beim Raffelberger Wochenrenntag wurde leider etwas getrübt durch eine Verletzung des Jockeis K. Buge, der von der schlagenden Burma am Start so schwer getroffen wurde, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

1. R.: 1. Laufpaß (H. Dünschede), 2. Großmogul, 3. Landflieger, ferner: Wildgraf, Isarwelle, Golfstrom, Finja, Gasparone; 2, 1, ¾ Lg.; 1:09,4; Toto 22, Pl. 21, 22, 19; EW 302. — 2. R.: 1. Grietche (A. Deschner), 2. Marienfels, 3. Der Eiserne, ferner: Rheinrebe, Stepptänzer, Oase, Abendstrich (gefallen), Ottawa, Reta; 1 ½, 5 Lg.; 3:25,2; Toto 32, Pl. 30, 21, 15; EW 194. — 3. R.: 1. Alkamenes (G. Streit), 2. Hapallo, 3. Volksmund, ferner: Liostro, Lotosblume, Ehrenpokal, Minarett; 1, 2, ¾ Lg.; 2:18,3 Toto 24, Pl. 12, 20, 13; EW 206. — 4. R.: 1. Forcato (F. Lengert), 2. Ingomar, ferner: Feuergeist, Lenzwind, Bona Organda, Bravo; 2, 3, 1 Lg.; 1:48,4; Toto 168, Pl. 47, 29; EW 292. — 5. R.: 1. Vagabund (O. Langner), 2. Pollux, 3. Minnewonne und Banderillero (in totem Rennen), ferner: Carlo, Reichenbacher, Priamos, Landwein, Sita, Maigraf, Saaleck, Burma, Mauretanier; 1, 1 Lg., totes Rennen; 2:13,5; Toto 97, Pl. 21, 39, 19, 37; EW 2228. — 6. R.: 1. Abt.: 1. Matritter (J. Gutkäß), 2. Falstaff, 3. Maimorgen, ferner: Abendheld, Miltiades, van Dyck, Banane; ½, 4 Lg., Hals; 1:48,4; Toto 22, Pl. 12, 14, 23; EW 70. — 6. R.: 2. Abt.: 1. Ilex (H. Orthmann), 2. Frühlingsanfang, ferner: Herakles, Rotsekt, Force, Atout; 3, 4 Lg., Kopf; 1:48,3; Toto 48, Pl. 23, 28; EW 290. — 7. R.: 1. Tauber (G. Streit), 2. Troubadour, 3. Zeisig, 4. Halunke, ferner: Rainer, Kilian, Casper, Salve, Höllenfürst, Sanderado; 1, 3 Lg., Hals; 2:45; Toto 26; Pl. 13, 15, 22, 32; EW 130.

L. K.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Prüfsteine für Europa

sp- Die sozialistische französische Zeitung „Populaire" behauptete gestern, Dr. Adenauer wolle vor der Ratifizierung des Schumanplanes um das Saargebiet „feilschen". Hätte die Zeitung mit ihrem Artikel 24 Stunden gewartet, wäre ihr vielleicht etwas Gescheiteres eingefallen. Denn die Saardebatte des Bundestags hat der europäischen Öffentlichkeit zumindest eines ganz klar gemacht. Die Einmütigkeit der deutschen Überzeugung, daß die Saar ein Teil Deutschlands ist. Kein Satz der vielstündigen Aussprache ließ daran einen Zweifel. Wenn aber etwas, das einem rechtens gehört, gefährdet ist, dann gibt es kein Feilschen, sondern nur eine Verteidigung.

Der „Populaire" setzte mit seiner Behauptung nicht nur in der Sache, sondern auch in der moralischen Bewertung der deutschen Haltung zur Saar falsche Akzente. Wir werden damit rechnen müssen, daß dieser falsche Zungenschlag vorläufig nicht verstummt. Es sollte uns wundern, wenn ein Teil der internationalen Presse die Bundestagsdebatte nicht als „nationalistische Demonstration" abtun würde. Die Bitterkeit dieses Irrtums wird aber nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu spüren bekommen. Denn was gestern im Bundestag am Falle der Saar verteidigt wurde, waren letzten Endes die Pfeiler, mit denen ein freies Europa steht oder fällt: die Axiome des Völkerrechts, die Grundsätze der Atlantikcharta, die Grundrechte des Bürgers in einer demokratischen Ordnung. Unter Berufung auf diese Prinzipien führt die Bundesrepublik seit ihrem Bestehen ihren Kampf gegen die Oder-Neiße-Linie, für die Wiedervereinigung Deutschlands, gegen das System des Terrors und der Unmenschlichkeit in den Gebieten unter sowjetischer Herrschaft. Die freie Welt weiß, daß dieser Kampf nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa geführt wird. Sie hat ihre materielle und ihre moralische Unterstützung nicht versagt. Sie wird sich aber darüber klar sein müssen, daß diese Hilfe vergeblich ist, wenn man die politische Plattform, von der der Kampf geführt wird, von hinten ansägt. Der Geist von Tauroggen oder Rapallo brauchen dann erst gar nicht beschworen zu werden. Asien wird zwangsläufig siegen, wenn Europa sich seiner Praktiken bedient.

Vielleicht bedarf es dieses Hinweises, um darzutun, wie wenig kompliziert das Saarproblem ist, wenn man sich wirklich auf Europa besinnt. Es gibt keine einfachere und keine gerechtere Lösung, als die freie Entscheidung der Bevölkerung. Versagt man sie ihr, dann wird es mit tödlicher Sicherheit nur noch eine Frage der Zeit sein, bis es nirgendwo in Europa mehr eine freie Entscheidung gibt.

Nur vier Prozent Umsatzsteuer

Aussicht auf Ausgleich des Defizits — Werden die Besatzungskosten herabgesetzt?

Bonn, 30. Mai. (Eigenbericht) Die Besprechungen der Koalitionsparteien mit dem Bundesfinanzminister sind zwar noch nicht offiziell abgeschlossen, aber nach den bisherigen Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß die Umsatzsteuer nicht über vier Prozent hinaus erhöht wird und die geplante Sonderumsatzsteuer sich nur auf Luxusgüter sowie auf Güter des gehobenen Bedarfs erstreckt, die langfristige Anschaffungen darstellen und frühestens nach fünf bis sechs Jahren neu angeschafft werden müssen. Der Kreis der belasteten Güter soll unmittelbar im Gesetz verankert werden.

In den Verhandlungen kam man weiter überein, den Bundeshaushalt durch den Wegfall von Zollbegünstigungen, die Übertragung aller Investitionen auf den außerordentlichen Haushalt und durch eine niedrigere Einsetzung der Besatzungskosten auszugleichen. Die Koalitionsparteien und die Bundesregierung einigten sich außerdem auf ein Notstandsprogramm zur Arbeitsbeschaffung, zu dem die Mittel aus dem Arbeitslosenstock kommen sollen. Als Deckung dafür soll die Arbeitslosenversicherung die Bundeshypotheken des sozialen Wohnungsbaus erhalten die einen Wert von über einer Milliarde Mark darstellen.

Hinsichtlich der Besatzungskosten wurde der Standpunkt vertreten daß die Forderungen der Alliierten auf 9,3 Milliarden Mark für dieses Jahr nicht anerkannt werden könnten. Bundesfinanzminister Schäffer berichtete in diesem Zusammenhang daß die Verhandlungen über dieses Thema schon erhebliche Erfolge gezeitigt hätten. Daher könne auf eine wesentliche Ermäßigung der alliierten Wünsche gerechnet werden. Falls auch dann noch ein Defizit im ordentlichen Haushalt bleibt, wolle die Bundesregierung den Alliierten vorschlagen, einen Teil ihrer Anforderungen auf den außerordentlichen Haushalt zu verlagern, der dann durch eine innerdeutsche oder gegebenenfalls durch eine Auslandsanleihe gedeckt werden könne. Eine Erhöhung der Treibstoffsteuer ist vorläufig nicht mehr vorgesehen. Durch einen Übergang vom Gewichts- zum Wertzoll wird also der Preis für Benzin wahrscheinlich um fünf bis sechs Pfennig je Liter steigen.

DGB zur Montan-Neuordnung

Gegen Einschaltung der Altkonzerne

Düsseldorf, 30. Mai. (Eigenbericht) Der Deutsche Gewerkschafts-Bund und die Industriegewerkschaften Bergbau und Metall fordern in einem am Mittwoch veröffentlichten Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer und an die drei alliierten Hohen Kommissare die beschleunigte Neuordnung der deutschen Montanindustrie. Sie wenden sich scharf gegen jeden Versuch, die Neugestaltung der Eisen- und Stahlindustrie und des Kohlenbergbaus in die Hände der alten Konzerngesellschaften zu legen.

Auf Vorschlag deutscher Stellen so heißt es in dem Schreiben, seien für diese Aufgaben die Stahltreuhändervereinigung und die Deutsche Kohlenbergbauleitung bestellt worden. Die Gewerkschaften betrachteten die Neuordnung der Montanindustrie als eine konstruktive Aufgabe von besonderer nationaler und gesamtwirtschaftlicher Bedeutung, an der sie deshalb bereitwillig mitgearbeitet hätten. Bestrebungen, den Konzerngesellschaften die Neuordnung zu übertragen, müßten aber als ein Versuch angesehen werden, die Gewerkschaften aus der gleichberechtigten Mitwirkung auszuschalten. Eine solche Entwicklung würde unter Umständen die Mitarbeit der Gewerkschaften in anderen wirtschaftlichen Gemeinschaftsorganen in Frage stellen. **Die Bundesregierung wird aufgefordert, beschleunigt dafür zu sorgen,** daß die Regelung der Eigentumsfrage in deutsche Hände übergehe. Der vorgeschlagene Tausch von Aktien der neuen Kerngesellschaften gegen solche der Altgesellschafter, wird vom DGB abgelehnt. Er stelle praktisch eine Präjudizierung der Eigentumsfrage dar, die allein vom deutschen Parlament geregelt werden könne.

Evakuiertengesetz für NRW geplant

Düsseldorf, 30. Mai. (Eigenbericht) Der Sozialminister von Nordrhein-Westfalen, Weber, kündigte vor der Arbeitsgemeinschaft der Evakuierten- und Fliegergeschädigtenverbände in Düsseldorf an, daß dem Landeskabinett in etwa 14 Tagen der Entwurf eines Evakuiertengesetzes zugeleitet werde, auf Grund dessen die Evakuierten des Landes in ihre Heimat zurückgeführt werden sollten. Außerdem wies er auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Zusammenschlusses aller Organisationen der Evakuierten und Fliegergeschädigten hin, denn nur so könnten die berechtigten Forderungen der Evakuierten, mit der nötigen Stoßkraft vertreten werden.

In der Sowjetzone



„Komm runter, Genosse! Wir marschieren jetzt ab zur Volksabstimmung gegen die Remilitarisierung!"

Gnadengesuch für Janzen

Der Hohe Kommissar ist letzte Rechtsinstanz

DUSSELDORF. Ein Gnadengesuch für den zum Tode durch den Strang verurteilten Schlosser Friedrich Janzen aus Duisburg, der wegen Todschlags eines britischen Soldaten zum Tode verurteilt worden ist, hat der Verteidiger Janzens, der Düsseldorfer Rechtsanwalt Wilhelm Kleyheek, bei dem Rechtsberater des britischen Hohen Kommissars in Wahnerheide eingereicht. Das britische Berufungsgericht in Herford hat das Urteil bestätigt.

Zu der Absicht der Ehefrau des Verurteilten, ein Gnadengesuch für ihren Mann unmittelbar an den englischen König zu richten, erklärte ein Sprecher des britischen Obergerichtes in Düsseldorf, daß ein derartiger Versuch „ohne praktische Bedeutung sei, da für deutsche Staatsangehörige die von Besatzungsgerichten abgeurteilt werden, der Hohe Kommissar letzte Rechtsinstanz sei.

Erster deutscher Segelflug

MULHEIM/RUHR. Das erste nach dem Kriege in Deutschland gebaute Segelflugzeug startete auf dem Flughafengelände Essen-Mülheim zu mehreren Flügen. Die „Espenlaub 34" wurde von ihrem Konstrukteur, dem Flugpionier Gottlob Espenlaub, geflogen. Espenlaub startete im Autoschlepp auf der schadhaften Rollbahn des Flughafens. Britische Soldaten stellten ihm hierfür ihren Lastwagen zur Verfügung.

Wieder Aeronautische Gesellschaft

ESSEN. Die unlängst wiederbegründete Deutsche Aeronautische Gesellschaft hat inzwischen ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie ruft alle, die früher auf technischen und wissenschaftlichen Gebieten der Luftfahrt tätig waren, zur Mitarbeit auf. In Arbeitsgemeinschaften, die von erfahrenen Ingenieuren, Konstrukteuren, Meteorologen, Nautikern, Funksachverständigen, Fluglehrern und Handwerkern geleitet werden, sollen die Erfahrungen und Kenntnisse auf allen Fachgebieten der Luftfahrt wiedergeweckt und gepflegt werden.

Erste Kirschen von der Bergstraße

MANNHEIM. An der Bergstraße werden jetzt die ersten Kirschen geerntet. Auf dem Mannheimer Wochenmarkt werden sie für 1 Mark das Pfund angeboten.

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF. Konstanz vom Vortage 412 +10, Rheinfelden 322 +11, Breisach 292 +10, Straßburg 345 —10, Maxau 506 —18, Mannheim 365 +29, Worms 276 +19, Mainz 314 +4, Bingen 215 +3, Kaub 239 +3, Koblenz 243 +5, Andernach 280 —3, Bonn 218 —6, Köln 230 —5, Düsseldorf 354 +4, Duisburg 416 +4, Ruhrort 447 +5, Wesel 430 +14, Rees 314 +24, Emmerich 365 +22.

Weiter kühl

Ein nach Osteuropa reichendes Hochdruckgebiet verlagert sich nach Süden. An seiner Südseite hält die Zufuhr kühler aber verhältnismäßig trockener Luft aus Osten an. — Vorhersage für den 31. Mai: Heiter und trocken. Bei Winden um Ost Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad. Weitere Aussichten: Keine Änderung.

Millionenschmuggel mit Textilien

Illegaler Bezug aus der Sowjetzone — Strümpfe für 1 Million beschlagnahmt

Braunschweig, 30. Mai. (AP) Textilien im Gesamtwert von rund drei Millionen DM seien von der Firma Hans Locks GmbH in Coesfeld/Westfalen zusammen mit anderen westdeutschen Firmen seit Anfang 1950 von der Sowjetzone in die Bundesrepublik geschmuggelt worden, teilte die Inspektion des Zollgrenzschutzes in Braunschweig am Mittwoch mit. Gegen den Inhaber der Firma, den 23jährigen Kaufmann Hans Locks, und den Berliner Vertreter Johann Maria Hofmann wurde von der Staatsanwaltschaft Haftbefehl erlassen.

Wie der Zollgrenzschutz mitteilt, wurde die Hauptzolldienststelle bereits im September 1950 und im April 1951 auf Textiltransporte der Firma aufmerksam, doch seien die Transporte mit ordnungsgemäßen Begleitpapieren versehen gewesen. In der vergangenen Woche habe sich dann herausgestellt, daß die Firma Locks nicht zum Bezug von Textilien aus der Sowjetzone berechtigt sei. Daraufhin seien zwei Sendungen mit insgesamt 86 000 Paar Damenstrümpfen, 12 000 Paar Kinderstrümpfen und 12 500 Paar Herrensocken im Wert von einer Million DM in Helmstedt beschlagnahmt worden.

Tumult im Solinger Stadtrat

Polizei mußte gegen Kommunisten eingreifen

Solingen, 30. Mai. (dpa) Eine von der Ortsverwaltung der I.-G. Metall eingebrachte Petition zur kommunistischen „Volksbefragung gegen Remilitarisierung" verursachte in der Solinger Stadtverordnetensitzung am Mittwoch tumultartige Szenen. Obwohl die Petition auf Anordnung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten von der Tagesordnung abgesetzt worden war, versuchten kommunistische Stadtverordnete, sie trotzdem zur Sprache zu bringen.

Der Bürgermeister entzog ihnen das Wort. Der Stadtverordnete Weintz (KPD) ließ sich jedoch in seiner Rede nicht unterbrechen und kam auch der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nach. Darauf griff die Polizei ein und räumte gleichzeitig den Zuschauerraum.

600 000 blicken auf Königswinter

Stuttgart, 30. Mai. (AP) Insgesamt 94,2 Prozent von 650 000 in der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr organisierten Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes haben sich in der Urabstimmung am vergangenen Wochenende für einen Streik zur Durchsetzung der gewerkschaftlichen Lohnforderungen ausgesprochen. Ob es zu einer Arbeitsniederlegung bei allen Behörden und in den Verkehrs- und Versorgungsbetrieben kommt, wird nunmehr von dem Ergebnis der am Donnerstag in Königswinter erneut stattfindenden Lohnverhandlungen abhängen.

KURZ UND BUNDIG

Der Bierverbrauch in der Bundesrepublik ist 1950 gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel gestiegen und betrug rund 18 Mill. Hektoliter. Der Mehrverbrauch wird hauptsächlich auf die Senkung des Bierpreises zurückgeführt.

Bei einem Ballonwettfliegen, das am 19. Mai im ganzen Bundesgebiet stattfand, legte der Ballon eines siebenjährigen Mädchens aus Schwaben 890 km zurück und landete in Polen. Der Finder des Ballons hat die angehängte Karte zurückgeschickt.

Eine Schafherde flüchtete während eines Gewitters bei Bad Wimpfen auf einen Eisenbahndamm und wurde von einem Zuge erfaßt. 34 Schafe kamen ums Leben.

Neuordnung der Länder

Vertriebenenfrage „internationales Anliegen" — Abschluß des Ehard-Besuches

Düsseldorf, 30. Mai. (Eigenbericht) „Die Lösung der Vertriebenenfrage geht über die Kräfte der Bundesrepublik hinaus und muß als internationales Anliegen betrachtet werden", erklärte als Präsident des Bundesrates der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard am Mittwochvormittag in Düsseldorf in einer Pressekonferenz, die er gemeinsam mit Ministerpräsident Arnold abhielt. Er wies auf die Verantwortlichkeit der Alliierten für das Flüchtlingselend hin, bei deren Vertreibung das Potsdamer Abkommen gebrochen worden sei „Was hilft uns alles Geschrei von der Sicherheit, wenn die Alliierten uns soziale Spannungen bescheren. Gegen die östliche Ideologie hilft auch die beste Propaganda nichts wenn es den deutschen Ländern nicht im gegenseitigen Übereinkommen gelingt, einen vernünftigen Vertriebenenausgleich zu verwirklichen. Deshalb sollten die Länder diese Frage noch einmal gemeinsam beraten", meinte Dr. Ehard.

Beide Ministerpräsidenten betonten übereinstimmend die Notwendigkeit einer Neuordnung der Länder. Diese Neuordnung werde durch die Frage, wieweit dabei die kulturellen Belange und die gewachsenen Eigenheiten der Länder berücksichtigt würden, „zur Probe aufs Exempel" ob das deutsche Volk reif sei für die Demokratie. Sie wiesen ferner darauf hin, daß die zentralistische Regierungsform mit ihrem Apparat, der bis in die kleinste Verwaltungseinheit hineinreichen müsse, teurer als eine föderative Ordnung sei, und sprachen sich für eine gewisse Einflußnahme der Länder auf die Außenpolitik des Bundes über den Bundesrat aus. Die Länder verlangten gehört zu werden, bevor außenpolitische Beschlüsse gefaßt würden, welche die besonderen Interessen einzelner Länder berührten. Ministerpräsident Arnold bedauerte, daß die Zweiteilung Deutschlands eine gesamtdeutsche Neuordnung zur Zeit noch verhinderte, aber der heutige Zustand sei „kein staatspolitisches Dogma". Das gemeinsame Ziel bleibe stets ein einheitliches lebensfähiges Deutschland. Beide Ministerpräsidenten forderten auch die Schaffung „handfester Grundlagen" zur Abwehr der kommunistischen Untergrundarbeit, Grundlagen, mit denen die Länder wirklich etwas anfangen könnten. Den Abschluß des Ehard-Besuches bildete am Nachmittag eine Besichtigung der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn und des Duisburger Hafens und am Abend im Düsseldorfer Neuen Theater die Aufführung von Marcel Pagnols „Frau des Bäckers".

Erste Richtlinien zum 131er Gesetz

Bonn, 30. Mai. (dpa) Der Bundesinnenminister und der Bundesfinanzminister haben in einem gemeinsamen Erlaß zum 131er Gesetz die Länder darauf hingewiesen, daß die Zahlungen an die bisherigen Empfänger von Vorschüssen auf Versorgungsbezüge, Zuwendungen, Unterhaltsbeträge usw. nicht unterbrochen werden dürfen. Ferner sei mit der Festsetzung der nach dem Gesetz zustehenden Bezüge sofort zu beginnen. Neugestellte Anträge von Berechtigten, die bisher keine Bezüge erhalten haben, seien bevorzugt zu bearbeiten.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 30. Mai. (Eigenbericht) Die Stellungnahme der Alliierten zur künftigen Aktienverteilung der neuen Gesellschaften und die nochmalige Anerkennung des Anspruchs der Altbesitzer auf gerechte und angemessene Entschädigung, insbesondere aber die Versicherung, daß die Verteilung der neuen Anteile so schnell wie irgend möglich vorgenommen werden soll, hat den einschlägigen Werten heute eine kräftige Kurserholung beschert. Sämtliche Montanwerte zogen um bis zu 4½% an, darüber hinaus Eisenhütten sogar um 6. Bergwerksanteile weiter sprunghaft steigend, Bgb. Ewald (71 b) und Concordia Bgb. (92 bG) um je 9, Mülheimer Bg. um 4, Harpener um 3, Lothringen um 4 (62½ G 66½ B). Von Kaliwerten Salzdetfurth um 1 gedrückt, Burbach 1½%% erholt. RWE, Schiess, Dortm. Actien-Brau. gingen leicht ermäßigt um. Waggon Uerdingen konnten 4% gewinnen, Buderus stiegen um 3½ auf 107½ b. Ford waren 1½% rückläufig, Conti Gummi 1 erhöht. Kuxe bei etwas ruhigerem Geschäft weiter fest. — Am Devisenmarkt waren Gulden und Pfunde über Mittelkurs gefragt. Dollars angeboten, franz. Francs weiter gesucht. Auf Termin größere Nachfrage nach Pfunden.

	30. 5.			30. 5.			30. 5.
DM-Anleihen			Felten & Guilleaume	71½ G	Waggon Uerdingen	64 bG
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG		Ford-Werke	88½ b	Wasserw. Gelsenkirchen	95 G
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G		Gerresheimer Glas	119 G	Westd. Kaufhof	90 G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G		Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	66½ bG
5% dgl. K.-O.	98 G		Th. Goldschmidt	— G	**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G		Harpener Bergbau	— G	Commerzbank	32 b
5% Westbodenb.-Pfbr.	98 G		Hein, Lehmann	107½ bG	Deutsche Bank	35½ b
Pfandbriefe			Hoesch	68½ b	Dresdner Bank	34½ G
Rhein. Girozentrale	8 G		Kabelwerk Rheydt	74 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G		Klöckner	84 b		
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG		Losenhausenwerk	— G	Eisenhütten	53
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG		Mannesmann St.-A.	72 bG	Jutehoffnungshütte	81
Industrie-Aktien			Mannesmann V.-A.	78 G	Paris Inh.-A.	49½
Accumulatoren	150 B		Mülheimer Bergw. V.	95 b	Rhein. Braunkohlen	—
ABG	31 b		Rhein. Stahlwerke	27 G	Rhein. Kunstseide	81
Allg. Hoch- u. Ingb.	35 G		RWB	77 b	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	79
I. P. Bemberg	—		Salzdetfurth	94 bB	Ver. Westd. Waggon	60½
Burbach Kali	73 G		Schiess AG	74½ b	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Daimler Benz	—		Schwabenbräu	89 b	Constantin d. Gr.	3500
Demag	104 G		Siemens & Halske St.-A.	62 b	Diergardt Mevissen (F)	5000
Deutsche Erdöl	83 G		Stolberger Zink	54 b	Heinrich	6300
Dortm. Aktien-Brauerei	48½ b		Ver. Glanzstoff	—	Langenbrahm	1750
Dortm. Union-Brauerei	52 —		Ver. Stahlwerke	61½ b	Wintershall	8700 G
Feldmühle	97 B		Ver. Dt. Nickel	— G	(F = Freiverkehr)	

Ich erwarte Sie!

Von Paolo d'Emilio

Ich war, wie immer, in der Kneipe an der Ecke gewesen und hatte Billard gespielt. Das ist eine meiner Leidenschaften. Gegen Mitternacht nahm ich meinen Überzieher vom Haken und ging nach Hause. Aus den Gärten duftete es süß nach Flieder. Ich war fröhlich und guter Dinge. Vor der Haustür suchte ich nach meinen Schlüsseln. Ich zog ein Stück Papier aus der Manteltasche, das ich im bläulichen Licht einer Neonlampe entzifferte. „Ich erwarte Sie! Mein Mann ist dringend verreist! Adele Mondafari, Via Parma Nr. 2", — las ich auf der Karte. Merkwürdig!

Zu Hause beim Lampenlicht merkte ich, daß ich den Überzieher vertauscht hatte. Natürlich versuchte ich, meinen wiederzubekommen. Ich bin schließlich ein ehrlicher Mensch.

Adele — dieser Name klang eigentlich vertrauenerweckend, nicht wahr? Wie Adele wohl aussah? Groß und stattlich wie eine Amazone oder klein und zierlich wie eine Gazelle? Schwarz oder blond? Ich mußte sie sehen und auf diese Weise würde ich wohl auch etwas über meinen Überzieher in Erfahrung bringen.

Ich ging also in die Via Parma Nr. 2. Ich klingelte bescheiden. Eine große, dicke Frau öffnete mir. Sie schaute mich mißtrauisch an. „Was wünschen Sie?" fragte sie. „Ich wollte Frau Adele Mondafari sprechen". „Das bin ich!" antwortete sie resolut, mich in ein hübsch eingerichtetes Zimmer führend. Sie betrachtete mich forschend. Mir war gar nicht wohl zumute. Dann sagte sie laut und deutlich: „Diesen Überzieher hat mein Mann Herrn Morelle genäht, der immer noch nicht seine Rechnung bezahlt hat!"

Mir wurde fast schwindlig! Ich schaute sie verzweifelt an. Keine Muskel regte sich in ihrem energischen Gesicht. Ich kam mir sehr klein und elend vor, angesichts ihrer imposanten Erscheinung. Mir schwante nichts Gutes. Frau Adele nahm den Faden der Unterhaltung wieder auf: „Ich schrieb an Herrn Morelli, hierher zu kommen. Warum hat er Sie nun geschickt? Das verstehe ich nicht recht. Und warum haben Sie den Überzieher von Herrn Morelli an?"

Mit sehr energischen Gesten half sie mir aus dem Mantel. Er verschwand in einem großen Kleiderschrank. Ich schaute ihm wehmütig nach. „Sobald Sie die Rechnung bezahlt haben, können Sie ihn wiederhaben. Haben Sie verstanden?"

Sie zeigte auf die Tür. Ich machte, daß ich fortkam.

Kalter Regen fiel. Mich fror. Alles sah grau und trübe aus. Ich ging ganz schnell nach Hause und hoffte immer, daß mir kein Mensch ins Gesicht schaute. Ich kam mir vor wie ein Dieb . . .

(Aus dem Italienischen von Erika Fuhrmann.)

Haare eines Malerpinsels

Von Thomas Niederreuther

Wenn es keine lebende Kunst mehr gibt, hat die alte ihren Sinn verloren.

*

In der Kunst findet das Persönlichste seinen unpersönlichen Ausdruck.

*

Kunst ist Beichte, Reinigung von den Schlacken der Tat.

*

Die Kunst ist ein Mittel, durch Außersichsein zu sich selber zu kommen.

*

Tod den Abstraktent sagte mein Freund, und begann ein Ornament zu malen.

*

In Munch ist das Dämmern eines unbekannten Morgens.

*

Ein guter Maler ist oft auch ein guter Theoretiker — nur dürfen seine Bilder nichts davon erfahren.

*

Aus den Farben quillt das Leben.

*

Rot und Blau ist eine Sprache.

*

Der Takt kommt immer in Grau daher.

*

Die letzten Dinge: Blau und Beinschwarz.

Kritische Umschau

Dramatische Reportage

Des amerikanischen Dramatikers Sidney Kingsley Bühnenfassung von Arthur Köstlers Roman „Sonnenfinsternis" wurde von den New-Yorker Theaterkritikern als „bestes Stück des Jahres" bezeichnet. Bei uns ist Kingsley vor allem durch sein Ärztestück „Menschen in Weiß" bekannt geworden. Jetzt brachten die Städtischen Bühnen Nürnberg in ihrem Lessingtheater seinen Broadway-Erfolg „Detective Story" in der Bearbeitung von Jochen Huth unter dem Titel „Polizeirevier 21" zur deutschen Erstaufführung.

Kingsleys drei Akte spielen auf einer zweigeteilten Bühne an einem Tag auf einem New-Yorker Polizeirevier. Die verschiedensten Schicksale begegnen sich hier in einer bisweilen recht turbulenten Handlung. Es geht bei Kingsley, dessen Stücke bei aller Bühnenvirtuosität stets auch unter einem sozialkritischen Aspekt stehen, zuletzt um die Frage nach der Gerechtigkeit überhaupt. Ein Polizeidetektiv ist, aus schweren Jugenderinnerungen heraus, zu einem Rechtsfanatiker geworden, der sich vermißt, zugleich Richter zu sein. Er kann menschliche Gesichtspunkte überhaupt nicht mehr berücksichtigen. An dieser Hybris zerbricht sein Leben, das dann unter den Schüssen eines Schwerverbrechers endet. Wenn es Kingsley ernst wird, gerät er manchmal in bloße Leitartikeln oder erliegt trotz seiner betonten Burschikosität sentimentalen Anwandlungen. Die Inszenierung des vielfigurigen Stückes durch Gert Weymann mit Kurt Reich in der Hauptrolle hätte streichen, diese dramatische Reportage rascher, sachlich knapper spielen lassen sollen. Das Publikum spendete zum Schluß starken Beifall.

Hermann Dannecker

Ikonen-Ausstellung in Göttingen

Universität und Stadt Göttingen bereiten in gemeinsamer Arbeit eine große Ikonen-Ausstellung vor, die im November in den Räumen der Kunstsammlung der Universität gezeigt werden soll. Die Ikonenmalerei ist die wesentliche Kunstäußerung der Ostkirche; sie hat sowohl Bildwerke höchster Gattung als auch eine ausdehnte Volkskunst gezeitigt. Ihr Raum erstreckt sich von Nishni-Nowgorod bis Korfu und umfaßt also die gesamte orthodoxe Welt. Den Grundstock der Ausstellung bilden Leihgaben aus deutschem Privatbesitz. Für das deutsche Publikum stellt eine solche Gesamtschau ein Novum dar. Eine Ikonen-Ausstellung in München im Jahre 1926 enthielt nur russische Bilder. Vorträge von Kunsthistorikern, Theologen und Byzantinologen sollen die Ausstellung umrahmen. Für die Vorarbeiten konnte der bekannte Ikonensammler Dr. C. H. Wendt, Hannover, gewonnen werden.

Chronik des geistigen Lebens

In Duisburg dessen städtische Ausschüsse soeben den Ausbau der früheren Duisburger Oper beschlossen, hielt Heinz Hilpert im Rahmen einer festlichen Veranstaltung der Städtischen Bühnen seinen vielbeachteten Vortrag „Die Situation des deutschen Theaters". Zur Situation des Duisburger Theaters fand Altoberbürgermeister Dr. Jarres treffende Worte.

Intendant Eugen Wallrath, der seit Herbst 1945 die städtischen Bühnen in Münster leitet, wird einem Ruf als Oberspielleiter des Schauspiels nach Essen Folge leisten.

Die Stadt Leverkusen veranstaltet in der Zeit vom 2. Juni bis 30. Juli ihre dritte Kunstausstellung im Städtischen Museum Schloß Morsbroich. Zur Ausstellung kommen Gemälde, Graphiken und Plastiken der Rheinischen Sezession Düsseldorf. Ferner werden Kunstgegenstände aus der Sammlung Kasimir Hagen gezeigt.

In der Zeit vom 6. bis 17. Juni zeigt der Kölnische Kunstverein zwei Ausstellungen: „Teppiche und Wandbehänge. Entwürfe Kölner Künstler" und „Wack sieht Kölner Köpfe" (Lichtbildnisse).

Das Land Rheinland-Pfalz hat eine „Peter-Cornelius-Plakette" als staatliche Anerkennung für Personen gestiftet, die sich in langjähriger Tätigkeit um die Musikpflege und -schöpfung in Rheinland-Pfalz besonders verdient gemacht haben. Die Bronzeplakette, die von der Mainzer Bildhauerin Emmy Röder geschaffen wurde, trägt auf der Vorderseite das Bild des in Mainz geborenen Komponisten.

In Italien wird augenblicklich ein Film über das Leben Pius X. gedreht. Das Drehbuch schrieb der spanische Schriftsteller Lorenzo Vieira.

Kulturelles – kurz notiert

Der Ausschuß für Menschenrechte der Vereinten Nationen hat in einem Vertragsentwurf über die Menschenrechte das Recht der Eltern auf die Wahl der Schulart für ihre Kinder anerkannt. Gleichzeitig heißt es in dem Entwurf, daß der Staat für die Unterhaltung der von den Eltern verlangten Schulen aufzukommen hat. Die Pflicht des Staates zur Errichtung von Elternwahlschulen und das Recht der Eltern, selbst die Schulart zu bestimmen, widersprächen sich nicht, heißt es in dem Entwurf, der außerdem für eine allgemeine Schulgeldfreiheit und für die Einführung der Schulpflicht in allen Ländern der Welt eintritt.

Das „Staatssekretariat für Hochschulwesen" der Sowjetzone veröffentlichte neue Richtlinien für die Zulassung zum Studium an den Universitäten und Hochschulen, des sowjetisch besetzten Gebiets. Voraussetzung für die Zulassung ist „die hervorragende fachliche Eignung und die Gewähr der Mitarbeit beim demokratischen Aufbau". Die Auswahl aus den Bewerbungen trifft eine Kommission.

Bei den 1900-Jahr-Feiern, die Ende Juni zum Gedenken an den Beginn der Christianisierung Europas durch den Apostel Paulus in Griechenland stattfinden, wird die Evangelische Kirche in Deutschland durch Bischof D. Dibelius, Landesbischof D. Lilje, Kirchenpräsident D. Niemöller und Prof. D. Stählin (Erlangen) vertreten sein.

Zwei Konsistorien haben unter Vorsitz von Papst Pius XII. die Heiligsprechung von fünf Seligen gebilligt. Es handelt sich um die Italiener Antonio Maria Gianelli, Francesco Saverio Bianchi, Ignazio da Laconi, die Italienerin Maria Domenica Mazzarello und die Französin Emilia de Vialar. Am 4. Juni wird der Papst die Daten bekanntgeben. Nach Ansicht vatikanischer Kreise ist am 24. Juni in einer Doppelfeier mit der Heiligsprechung der beiden Frauen zu rechnen.

In Schweden soll, wie der Londoner „Catholic Herald" erfährt, am 1. Januar ein neues Religionsgesetz in Kraft treten, das das seit 1727 bestehende Verbot der Gründung von Klöstern und des Eintritts in Klostergemeinschaften aufheben soll. Auch die Verbannung des Jesuitenordens aus Schweden soll damit aufgehoben werden.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings ist am Dienstag in Rom eingetroffen um am 3. Juni an den Feiern zur Seligsprechung Papst Pius' X. teilzunehmen.

Papst Pius XII. und der kirchliche Gerichtshof der Rota haben im vergangenen Jahr 114 Anträge zur Annullierung katholischer Eheschließungen abgelehnt, 37 Gesuchen wurde stattgegeben.

75-Minuten-Debatte vor der Tagesordnung

Ein unglückliches Schreiben des Wohnungsamtes - Es bleibt bei 12,50 DM für Schlichtwohnungen - Erweiterung des Neußer Gasnetzes

Wer erwartet hatte, daß die SPD nach der vor wenigen Tagen erfolgten Bekanntgabe des Mietsatzes von 12,50 DM je Zimmer in den Schlichtwohnungen „Im Brühl" in der gestrigen Stadtratssitzung auf eine weitere Erörterung dieses Fragenkomplexes verzichten würde, hatte nicht in Rechnung gestellt, daß es einigen Mitgliedern dieser Fraktion bei diesen Dingen letztlich um etwas ganz anderes ging. Man muß wissen, daß die SPD schon vor Wochen und Monaten zu diesem Mietsatz zugestimmt hatte. Sie nahm aber eine als unglücklich zu bezeichnende Benachrichtigung der Mieter durch das Wohnungsamt, in der von 15,50 DM je Raum die Rede war, zum Anlaß, über diesen Punkt eine Debatte zu entfachen, die genau 3/4 Stunden in Anspruch nahm. Kostbare 75 Minuten — der große Rest der zu erörternden Fragen erledigte sich in knapp 60 Minuten. Kernpunkt der Debatte war ein Antrag, die Mieten der Schlichtwohnungen nicht nur bei 12,50 DM zu belassen, sondern weiter auf 10 DM je Zimmer zu ermäßigen.

Ein solcher Antrag ist zweifelsohne dazu angetan, nicht nur bei den Mietern der Schlichtwohnungen Eindruck zu hinterlassen, sondern könnte auch leicht die anderen Parteien in den Verdacht bringen, daß sie für die Notlage dieser Mieter nicht ausreichendes Verständnis aufbringen würden. Die CDU — besonders durch ihre Sprecher, die Stadtv. Knümann und Schäfer — prangerte die Art der Behandlung dieses Themas mit aller Deutlichkeit an. „Mir scheint, als wenn einige Parteien ab und zu das Bedürfnis hätten, die Werbetrommel zu rühren", stellte Stadtrat Rehse unter dem Beifall des Gremiums fest. Als dann die SPD noch mit einem auf gleicher Basis liegenden Antrag herausrückte, Stadtverordneter Knümann sie aber darauf aufmerksam machte, daß genau der gleiche Vorschlag schon vor Wochen von der CDU gestellt wurde, schwankte das Schifflein der SPD recht bedenklich.

Es macht sich sehr leicht, Anträge zu stellen und sie vor einer interessierten Zuschauerkulisse mit viel Pathos abrollen zu lassen. Wenn es aber um die Pfennige der Bürger geht, wird die Sache meist ernst, muß sie ernst werden, da bei allen Fragen, auch oder erst recht in den Gemeinden, immer das Interesse aller Bewohner zu berücksichtigen bleibt. p.

Als Oberbürgermeister Alfons Frings gestern nachmittag im Zeughaus die zweite Stadtverordnetensitzung eröffnete, stellte die SPD sofort den Antrag, die Mieten für die neuerstellten Schlichtwohnungen „Im Brühl" von 12,50 DM je Zimmer auf 10 DM herabzusetzen. Ihr Sprecher Stadtverordneter Thielemann schlug vor, evtl. Zuschüsse hierfür aus dem Wohnungsbaufonds zur Verfügung zu stellen. Stadtv. Knümann (CDU) wies in Erwiderung dieses Vorschlages darauf hin, daß die Schlichtwohnungen über alle Erwartungen gut ausgefallen seien. „Wenn alle Bewohner unserer Stadt eine solche Unterkunft hätten, könnten wir dem Herrgott danken", meinte er wörtlich. In dieser Aufmachung könne man schon nicht mehr von Schlichtwohnungen sprechen. Eine weitere Verbilligung sei ungerecht gegenüber den anderen Mietern in Neuß. Als Vergleich zitierte Stadtv. Knümann die Wohnungen für Flüchtlinge in der Chr.-Schaurte-Straße, in der eine zwei-Zimmer-Wohnung 40 DM koste. Er gab weiter zu bedenken, daß bei Verwirklichung des SPD-Vorschlages öffentliche Gelder in Anspruch genommen würden. Was dem Wohnungsbaufonds entnommen würde, fehle nachher beim Wohnungsbau. Schon vor eineinhalb Jahren sei der Mietsatz von 12,50 DM im Bauausschuß beschlossen worden. Hier habe auch die SPD ihre Zustimmung gegeben. Sie wolle aber jetzt den Eindruck erwecken, als wenn erst sie für diesen Mietsatz gesorgt habe. „Wenn wir schon verbilligen", beschloß der Redner seine Ausführungen, „dann muß dieser Vorteil auch für die Flüchtlinge Geltung haben."

Quadratmeter Wohnung für 72,5 Pfennig

Beig. Arns, der Dezernent des Städt. Hochbauamts, bedauerte, daß eine Dienststelle der Stadtverwaltung den „Lapsus" der Benachrichtigung der Mieter über einen Mietsatz von 15,50 DM gemacht habe, ohne das zuständige Dezernat vorher hierüber zu benachrichtigen. Die Unterkellerung der Schlichtwohnungen und die sonstigen Abweichungen von den ursprünglichen Plänen bedeuten eine Verbesserung dieser Objekte. Für 31 Quadratmeter Wohnung und 20 Quadratmeter Keller würden 25 DM Miete verlangt, das entspräche einem Quadratmeterpreis von 72,5 Pfennigen. In anderen Städten, so z. B. in Duisburg, würden für direkt als primitiv anzusprechende Schlichtbau-Wohnungen 75 Pfennig für den Quadratmeter gefordert. Die Neußer Schlichtwohnungen seien von der Landesregierung und Vertretern der Bundesregierung besichtigt worden und diese hätten festgestellt, daß Schlichtwohnungen in dieser Güte nirgendwo erstellt worden seien.

Dr. Nagel: „Um des Kaisers Bart"

Nachdem Stadtv. Thielemann die für Neuß errechneten 72,5 Pfennig in Zweifel gezogen hatte, gab ein weiterer Sprecher der SPD zu, dem Mietsatz von 12,50 DM damals zugestimmt zu haben. Oberstadtdirektor Dr. Nagel beruhigte die immer hitziger werdende Debatte mit der Feststellung, daß man sich „um des Kaisers Bart" streite. Die Stadtvertretung habe dem Mietsatz zugestimmt. Der Antrag der SPD würde bedeuten, daß die geforderten Zuschüsse für die Mieten aus Steuereinnahmen entnommen werden müßten, die zu einem wesentlichen Teil wieder von der arbeitenden Bevölkerung aufgebracht würden. Bei besonderen Härtefällen müsse das Wohlfahrtsamt einspringen. Es dürfe unter keinen Umständen eine Politik betrieben werden, die auf Kosten der Steuerzahler gehe.

Die Debatte nahm nochmals heftige Formen an, als ein Stadtverordneter der SPD auf Ausführungen des Beig. Arns die Bemerkung fallen ließ, die Schlichtwohnungen seien verkehrt vergeben worden. Doch Oberbürgermeister Frings konnte schnell den weiteren Ablauf sichern mit der Bemerkung: „Ech hann he och noch jett zu sage."

Stadtv. Schäfer (CDU) stellte auch den der SPD bekannten Tatbestand fest, daß die Auswahl der Bewohner der Schlichtwohnungen von der Wohnungskommission vorgenommen worden sei. Man habe nur Familien aus den Bunkern, Kellern und überfüllten Wohnungen geholt.

Es bleibt bei 12,50 je Zimmer

Unter atemloser Stille stellte dann Oberbürgermeister Frings den SPD-Antrag zur Abstimmung. Bei keiner Enthaltung stimmten 12 Stadtverordnete für einen Mietsatz von 10 DM, 16 Stimmen waren dagegen. Damit war der Antrag der SPD abgelehnt.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag befaßte sich mit der Restfinanzierung der Bauten, die in der Selbsthilfe zur Zeit in Neuß durchgeführt werden. Der Wortlaut dieses Antrages lautet:

1. Die Stadtverordnetenversammlung stellt für die Restfinanzierung der Baugruppen 1—4 der Neußer Heimstätten-Baugenossenschaft „Selbsthilfe" die notwendigen Mittel bis zur Höhe von 100 000 DM darlehnsweise mit 4½ % Verzinsung und 1 % Tilgung aus städtischen Mitteln zur Verfügung.

2. Voraussetzung ist, daß das Darlehen an sicherer Stelle in das Grundbuch eingetragen werden kann.

3. Die Deckung soll aus der Haushaltsstelle „Hypothekendarlehn für den Wohnungsbau" genommen werden.

4. Da mit Baukostenverteuerung gerechnet werden muß, sind die Gelder bis spätestens zum 1. Juni 1951 zur Verfügung zu stellen.

In den einzelnen Baugruppen der „Selbsthilfer" werden noch insgesamt 100 000 DM benötigt, um die restlichen ausstehenden Arbeiten an den Siedlungsvorhaben vor Beginn des Winters unter Dach und Fach zu bringen. Gebaut wurden von den Mitgliedern der Wohnungsbaugenossenschaft „Selbsthilfe" bisher 89 Häuser mit 150 Wohnungen, im Bau befinden sich 52 Häuser mit 89 Wohnungen, in der Planung und finanziell bereits gesichert sind 46 Häuser mit 85 Wohnungen, und weitere 17 Häuser mit 34 Wohnungen stehen noch in der Planung. 23 Häuser, so wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung ausgeführt, könnten in diesem Jahr noch fertig werden, wenn die in Baugruppen eingeteilten Siedler noch rechtzeitig eine Unterstützung erhalten würden. Der Wert der bis jetzt durch die Selbsthilfe in Neuß geschaffenen Wohnungen betrage rd. 1,8 Millionen DM.

Stadtv. Knümann (CDU) legte an dieser Stelle Wert auf die Feststellung, daß dieser von der SPD hereingereichte Antrag bereits schon vor Wochen durch die CDU gestellt worden sei. Im übrigen gehörten derartige Anträge in den zuständigen Ausschuß.

Beig. Arns führte aus, daß der Fall der „Selbsthilfe" der Stadtverwaltung bekannt sei. Man habe berechtigte Hoffnung, daß die bei der Regierung beantragten Gelder bewilligt würden. Er schlage vor, den Lauf dieser Verhandlung vorerst einmal abzuwarten.

Auf einen Vorwurf der SPD, daß die Siedler bei der Nachfrage von Darlehn bei der Städtischen Sparkasse nicht immer das richtige Verständnis fänden, entgegnete Oberstadtdir. Dr. Nagel, die Sparkasse sei bis an die Grenze des Möglichen gegangen.

Bei diesem Antrag einigten sich die Stadtvertreter, den Bescheid der Regierung, so wie vorgeschlagen, abzuwarten.

Der Hauptausschuß bewilligt . . .

Auf Vorschlag des Hauptausschusses genehmigte die Stadtvertretung den Nachtrags-Verwaltungskostenvoranschlag der Städtischen Sparkasse für das Jahr 1950 in Höhe von 61 642,— DM.

NGZ „Amtliches Verkündungsblatt"

Auf weiteren Vorschlag des gleichen Ausschusses beschloß die Stadtvertretung eine Satzung über die Art der Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Neuß. Nach dieser Satzung werden für die



1 Sekunde aus der 75-Minuten-Debatte

Veröffentlichung, falls nicht die vereinfachte Form (Aushang im Rathaus an der amtlichen Verkündigungsstelle auf die Dauer von 8 Tagen) zugelassen ist, die Neuß-Grevenbroicher Zeitung und das Rhein-Echo bestimmt.

11 000 DM für „Falken"

Für die Instandsetzung des Heims der Falken wird aus den im Haushaltsplan 1951 veranschlagten Mitteln für die Unterhaltung städtischer Gebäude ein Betrag von 11 000 DM bereitgestellt.

Der Kleingärtnerverein „Deutsches Volk" hatte um die Bewilligung eines städtischen Zuschusses für sein Vereinsheim nachgesucht. Die Stadtvertretung billigte den Beschluß des Hauptausschusses, die Entscheidung hierüber zu vertagen und zunächst zu versuchen, aus den vom Land zur Förderung des Kleingartenwesens bereitgestellten Mitteln ein Darlehn zu erhalten.

Auf Vorschlag des Hauptausschusses wurde zur Einräumung des Vorranges zugunsten von Grundschulden der Städt. Sparkasse folgender Beschluß gefaßt:

„Die Stadtvertretung ermächtigt die Verwaltung, in geeigneten Fällen

I. 1. Wohnungsbau-Hypotheken oder entsprechenden Grundschulden den Vorrang vor zugunsten der Stadt eingetragenen Auflassungsvormerken einzuräumen.

2. Bei Grundschulden, die als Sicherheiten für Betriebsmittelkredite zugunsten der Städt. Sparkasse eingetragen werden, die Stadt zu verpflichten, bei einer Zwangsversteigerung des belasteten Grundbesitzes aus einer eingetragenen Auflassungsvormerkung im Verhältnis zur Sparkasse keine Rechte herzuleiten.

II. Für den Fall, daß die Auflassungsvormerkung zugunsten der Stadt Neuß in ihrer Eigenschaft als Treuhänderin des Landes eingetragen ist, ist die Zustimmung des Landes zur Vorrangseinräumung oder Verpflichtungserklärung einzuholen.

III. Zweifelsfälle sind dem Hauptausschuß zur endgültigen Beschlußfassung vorzulegen.

Oberstadtdirektor Dr. Nagel und Beig. Arns wurden als Vertreter der Stadt Neuß in die Gesellschafterversammlung der Neußer Gemeinnützigen Bauverein A.G. und der Neußer Volksbedeanstalt A.G. berufen. Die beiden Herren sind berechtigt, die Stadt Neuß jeder für sich allein zu vertreten.

Eis in Blöcken teurer

Auf Vorschlag der Schlachthofkommission wurden die Preise für Eis bei der Abgabe an Wiederverkäufer und Metzger von 50 auf 60 Pfennig und bei der Abgabe an sonstige Abnehmer in Mengen über 10 Blöcken von 60 auf 75 Pfennig und in Einzelblöcken von 80 Pfg. auf eine Mark erhöht.

Fürsorgerichtsätze monatlich 3,— DM höher

Der Sozialausschuß des Landtages hat beschlossen, den Bezirksfürsorgeverbänden zu empfehlen die Fürsorgerichtsätze vom 1. 4. 1951 ab um je 3,— DM monatlich zu erhöhen. Die neuen Richtsätze würden betragen für Alleinstehende 54 DM, Haushaltungsvorstand 50 DM, Ehefrau und Angehörige über 16 Jahre 36 DM, Angehörige unter 16 Jahre 33 DM, Pflegekinder 44 DM.

Der Mehraufwand dieser Erhöhung beträgt für die Stadt 40 000 DM und ist bereits in den Haushaltsansätzen 1951 enthalten.

Die Stadtvertretung war damit einverstanden, daß der Wohlfahrts- und Gesundheitsausschuß die Richtsätze gemäß den Beschlüssen der Bundes- und Landesstellen festsetzen, sofern die beabsichtigte Erhöhung der Fürsorgerichtsätze vor dem nächsten Zusammentritt der Stadtvertretung in Kraft treten kann.

Neuer Operationssaal

Stadtv. Schäfer (CDU) vom Ausschuß für Wohlfahrts- und Gesundheitswesen wies darauf hin, daß das Städt. Krankenhaus unbedingt einen neuen Operationssaal brauche, und er regte an, im folgenden Bauabschnitt zusammen mit dem dringend notwendigen Neubau der Küche einen neuen Operationssaal aufzustocken. Im Altbau sind weitgehende Renovierungsarbeiten vorgesehen. Im Zusammenhang mit einer Anregung von Chefarzt Dr. Kranz wird auch die Vergrößerung der Hauskapelle befürwortet. Die Klausurräume für die Schwestern seien ebenfalls noch allzu dürftig. Für den bevorstehenden Vertragsabschluß mit der Ordensgenossenschaft ist Verwaltungsdirektor Hückinghaus mit allen Vorarbeiten betraut worden. Stadtv. Schäfer sprach auch die Erwartung aus, daß bald mit dem beschlossenen Bau des Altersheimes begonnen werde.

Turnhallenbenutzung 50 Prozent billiger

Für den Schul- und Kulturausschuß wies Stadtv. Versteyl (CDU) auf das Volksbildungswerk und seine Bedeutung für die breiten Schichten der Bevölkerung hin. Er richtete seinen Appell besonders an die Gewerkschaften, in den arbeitenden Kreisen die Teilnahme an dem Volksbildungswerk anzuregen.

Stadtv. Zumbe übermittelte der Stadtvertretung und der Stadtverwaltung die dringende Bitte der Neußer Jugendorganisationen, den Bau des Jugendheimes mit allem Nachdruck zu fördern und noch in diesem Jahre zu bewerkstelligen.

Beig. Arns erläuterte dazu, daß die Pläne fertiggestellt seien und in allernächster Zeit mit den Ausschreibungen begonnen würde.

Die Stadtvertretung billigte den Beschluß des Schul- und Kulturausschusses, die Gebühren für die Benutzung der Turnhallen und sonstigen Räume in städtischen Schulen um 50 Prozent zu ermäßigen. In den Unterausschuß des Schul- und Kulturausschusses wurden gewählt die Stadtv. Herbert, Versteyl, Matheisen und Frau Austmann.

Rasenhockeyplatz im Stadion

Stadtv. Otten (CDU) vom Ausschuß für Sport- und volkstümliche Veranstaltungen teilte mit, daß die Erweiterung des Stadions in greifbare Nähe gerückt sei und die Arbeiten für einen Rasen-Hockeyplatz bereits vergeben seien. An der Nordseite des Stadions ist ein 60 Meter breiter Streifen hinzugekommen. Beim Sportplatz Weißenberg wird an der Planung festgehalten trotz des Verzichts des Sportvereins. Mit den Arbeiten kann allerdings vor Herbst nicht begonnen werden, da das Gelände landwirtschaftlich genutzt wird. Für die Neußer Turn- und Sportwoche bat Stadtv. Otten um das rege Interesse auch der Stadtväter.

Gas für Grünweg und Uedesheim

Stadtv. Matheisen (SPD) berichtete für den Stadtwerkeausschuß von einer erfreulichen Entwicklung. Die Gasabgabe an die Verbraucher hat sich erheblich gesteigert. In Nordrhein-Westfalen steht Neuß hinter Düsseldorf (91 Mill. cbm), Dortmund, Wuppertal, Köln (76,3 Mill.), Bielefeld (33,9 Mill.) mit 31,6 Mill. cbm an 6. Stelle. Prozentual auf die Bevölkerungszahl umgerechnet halte Neuß die Spitze. Entsprechend seien auch die Einnahmen, und man sehe mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft.

Aus diesem Grunde beschloß die Stadtvertretung, neue Gebiete an die Gasversorgung anzuschließen, und zwar die Grünwegsiedlung und Uedesheim. Bereits im nächsten Monat wird mit den Arbeiten begonnen. Auch einige Nebenstraßen in Grimlinghausen sollen bedacht werden. Durch eine Stichleitung von der Ferngasleitung her und durch die Anlage einer Reglerstation kann auch in Reuschenberg die Gasversorgung verbessert werden. Die Stadtvertretung nahm davon Kenntnis, daß die Ruhrgas-AG für die Erschließung der Grünwegsiedlung und von Uedesheim Mittel zur Verfügung stellen wird.

Auch der Stromverbrauch ist gestiegen und hat mit 14,627 Mill. Kilowatt bereits das Doppelte von 1938 erreicht.

Um die Wasserversorgung der Stadt Neuß für die nächsten Jahrzehnte sicherzustellen, ist ein neues Wasserwerk im Gebiet zwischen Grimlinghausen und Uedesheim in der Nähe des Strandbades geplant. Die vier neuen Brunnen am Broichhof werden auf eine günstigere Tiefe von 23 Meter, statt 16 Meter, gebracht. Es besteht die Möglichkeit, daß noch weitere umliegende Orte an das Neußer Wasserversorgungsnetz angeschlossen werden.

Die Verkehrslage bei den städt. Verkehrsbetrieben bezeichnete Stadtv. Matheisen besser, als man nach der Tariferhöhung habe vermuten können. Die Verkehrsfrequenz sei im ersten Quartal gestiegen, und die Verkehrsbetriebe hätten im gleichen Zeitraum mit einem Plus abgeschnitten.

Der Jahresabschluß der städtischen Hafenbetriebe für das verlängerte Geschäftsjahr 1948/49 ist durch die Wirtschaftsberatung AG, Wirtschaftsberatung deutscher Gemeinden, Düsseldorf, geprüft worden. In dem Prüfungsbericht wurde festgestellt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Und wieder die Straßen

Es gibt wohl kaum eine Stadtratssitzung in Neuß, in der nicht der schlechte Zustand der Straßen einer heftigen Kritik unterzogen wird. CDU-Abg. Otten zitierte den Werresweg, die Verbindung zum neuen Friedhof in Grimlinghausen. Bei schlechtem Wetter seien die Beerdigungen direkt in Frage gestellt. Der Leichenwagen „schaukele nur so".

Gefährliche Ecke Gielen- Rheydter Straße

Einen weiten Raum nahmen die Verkehrsverhältnisse an der Ecke Gielen-, Rheydter Str. ein, wahrscheinlich ausgelöst durch das kürzlich geschehene Unglück an dieser Stelle, bei dem es zwei Tote gab. Stadtv. Otten (CDU) machte den Vorschlag, an der Straßenkreuzung einen der beiden Polizeiposten vom Bahnhof aufzustellen. Das Stop-Schild an der Rheydter Straße stehe in der Unterführung und könne im Dunkeln nicht erkannt werden. Es sei angebracht, die Böschung zurückzuverlegen, um eine bessere Uebersicht an der gefährlichen Kreuzung zu schaffen. Die Frage, warum ausgerechnet an den Sonntagen das Wasser aus der Obererft abgelassen wird, konnte weder von der Stadtvertretung noch von der Verwaltung beantwortet werden. Der Verdacht, daß damit die „Spaziergänger geärgert" werden sollen, bleibt vorerst bestehen.

Die Neußer Furth verlangt den Wiederaufbau der Leichenhalle auf ihrem Friedhof. Otten schlug am Schluß seiner Ausführungen vor, im nächsten Jahr den Etat des Tiefbauamtes auf Kosten des Hochbauamtes zu erhöhen.

Stadtrat Schäfer (CDU) forderte dringend die Erweiterung der Weißenbergschule. In dem Viertel Gladbacher-Christian-Schaurte-Str. sei ein Zugang von 740 Personen festzustellen, das bedeute 180 Kinder mehr, die diese Schule belasten würden.

Radfahrwege für die Furtherstraße?

Dann wurden noch der schlechte Zustand des Sportplatzes an der Alemannenstraße moniert und für die Furtherstraße Radfahrwege gefordert. Die auf diesem Straßenzug jüngst angepflanzten Bäume müssen dann unter Umständen wieder weichen.

5 Prozent wohnen an einer Chaussee

Stadtv. Schäfer (CDU) fand es geradezu bedauerlich, daß die nach der Düsseldorfer Straße verkehrsreichste Straße der Stadt Neuß, die Gladbacher Straße, keine Bürgersteige besitze. Fünf Prozent der Neußer Bevölkerung wohnen hier an einer Chaussee. Und an der Chr.-Schaurte-Straße versaufe man im Wasser.

Beig. Arns, der neue Dezernent des Tiefbauamtes, erwiderte zu diesen Beanstandungen: Die vorgesehenen Planierungsarbeiten auf dem Sportplatz an der Alemannenstraße hätten im Interesse des Stadions vorerst zurückgestellt werden müssen. Das in der Rheydter Straße aufgestellte Stopschild werde neuerdings beleuchtet. Leider berücksichtigten die Kraftfahrer zu wenig, daß die Gielenstraße in einem bebauten Stadtgebiet liege und keineswegs, wie dies oft geschehe, als Rennbahn benutzt werden dürfe. Für die Gladbacher Straße habe er dem Tiefbauamt Anweisung gegeben, hier die erforderlichen Arbeiten aufzunehmen.

OB Frings konnte unter dem Schmunzeln aller Anwesenden nur feststellen, daß Beig. Arns seine „Probe" bestanden habe.

Neußer Jugend ruft!

Donnerstag:

15 Uhr: Jugend des Deutschen Roten Kreuzes: Jugendrotkreuz, praktische Arbeit u. Freizeitgestaltung. — 17.15—19.15 Uhr: VfL Rheinkraft: Heimabend und Turnen d. Schüler, Turnhalle Dreikönigenschule; 19.15—20.30 Uhr: Volkstanz d. Mädchen; 20.30—22.00 Uhr: Hallentraining der Jugend. — 19 Uhr: TG 48: Heimabend d. Schüler, Jugendraum Stadion. — 19 Uhr: Elternabend des Jugendrotkreuzes (DRK-Heim Zufuhrstraße). — 18 Uhr: „Die Falken": Bunter Abend mit d. Nest- und Jungfalken (6—12 J.), Heim Alemannenstr.). — 19 Uhr: Sportjugend (Sp.V. Weißenberg): Laufen, Springen, Spielen, Training mit dem Ball (Nordpark). — 19 Uhr: S.C. Grimlinghausen: Ballschule Sportplatz.

19.30 Uhr: Kath. Jugend: Kundgebung im Zeughaus „Kath. Jugend in der Zeit". Es spricht der stellv. Leiter des Bundes deutsch. Kath. Jugend, O. Neisinger, Würzburg. — 19.30 Uhr: Evang. Jugend: „Wartesaal Niemandsland", besinnliches Spiel von Walter Netsch (Bürgergesellschaft).

Eine stolze Bilanz / 1116 Wohnungen mit 2993 Räumen

11,8 Millionen DM standen 1950 an finanziellen Mitteln zur Verfügung - Rechenschaftsbericht der Stadtverwaltung

In dem jetzt vorliegenden „Jahresabschlußbericht" der Hochbauverwaltung für das Jahr 1950 gibt die Stadtverwaltung Rechenschaft über die in diesem Zeitabschnitt bereitgestellten finanziellen Mittel und dadurch erzielten Erfolge im Wohnungsbau bekannt. Danach standen zur Verfügung 1 803 200 DM für den Wiederaufbau, 2 417 640 DM für Neubauten und 156 977 DM für Siedlungszwecke. Zu diesen 4 377 817 DM kamen noch 1 596 268 DM an Landesdarlehen sowie 2,8 Millionen DM von der Städtischen Sparkasse. Das sind 8 774 085 DM, zu denen noch 3 Millionen DM an eigenen Mitteln zu rechnen sind. Erstellt wurden 1950 hiermit oder werden in den ersten Monaten des kommenden Jahres noch gebaut 1116 Wohnungen mit 2993 Wohnräumen.

Das ist eine stolze Bilanz, eine außerordentliche Leistung, die dazu beigetragen hat, unsere Stadt in ihren Bemühungen, neue Unterkünfte für die Bevölkerung zu schaffen, einen wesentlichen Schritt vorwärtszubringen.

Die Frage des Wohnungsbaues ist von solcher Wichtigkeit, so heißt es in dem Bericht der Stadtverwaltung, daß sie gegenüber allen finanziellen Sorgen, welcher Art sie auch sein mögen, immer wieder als die erste und wichtigste Frage herausgestellt werden muß. Wie 1949 standen auch im vergangenen Jahre die Wiederaufbaumaßnahmen im Vordergrund. Die Bemühungen wurden jedoch durch die im zweiten Halbjahr einsetzende Flüchtlings-Umsiedlungsaktion empfindlich gestört. Durch die Bereitstellung von Landesmitteln konnten in unserer Stadt vom Neußer Gemeinnützigen Bauverein größere Bauvorhaben gefördert werden. Auch die Neußer Heimstätten-Baugenossenschaft „Selbsthilfe" war trotz großer Schwierigkeiten bei der Geldbeschaffung bestrebt, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Im Kalenderjahr 1950 erhielt die Stadt Neuß für Wiederaufbaumaßnahmen an Landesdarlehen, verlorenen Zuschüssen für die Unterbringung von Kriegsbeschädigten und Flüchtlingen sowie aus Mitteln des Städtischen Hypothekenfonds einen Betrag von 1,8 Millionen DM, für neue Mietwohnungen und Eigenheime von der Bezirksregierung 2,4 Millionen DM. Damit konnten erbaut werden: 300 Wohnungen im Stoßprogramm, 128 Kleinwohnungen in Reuschenberg und 30 Wohnungen für Angehörige der Bundesbahn Neuß an der Bergheimer, Ridderstraße.

Für die Errichtung von Kleinsiedlerstellen wurden 157 000 DM und weitere 250 000 DM, die im Rahmen der Kleinwohnungsbau-Bestimmungen bereitstanden, zur Verfügung gestellt. Auch die Neußer Industrie hatte sich bis Ende 1950 mit zinsfreien Darlehen oder verlorenen Zuschüssen in Höhe von 1,6 Millionen am Wohnungsbau beteiligt. Anträge über weitere 0,8 Millionen DM liegen zur Zeit vor. Durch die Unterstützung der Städtischen Sparkasse standen 1. Hypotheken zur Verfügung, wodurch es der Stadt in fast allen Fällen möglich wurde, die bereitgestellten Landesmittel schnellstens zur Förderung des Wohnungsbaues den Bauherren zu bewilligen. Die ausgezahlten Mittel und die im vergangenen Jahr zugesagten Gelder, die evtl. erst jetzt zur Auszahlung kommen, belaufen sich auf 2,8 Millionen DM.

Einen weiteren Einblick in die im Jahre 1950 in unserer Stadt durchgeführten Arbeiten auf dem Bausektor vermittelt nachstehende Zusammenstellung. Dabei handelt es sich durchweg um Arbeiten, bei denen das Städtische Hochbauamt die Bauaufsicht hatte.

	DM
Rathaus-Erweiterungsbau Michaelstr.	290 000
Rheintor-Schule	215 000
Dreikönigen-Schule	185 000
Weingart.-(Kaufm. Handels-)Schule	450 000
Portalbau Städt. Krankenhaus	530 000
Städt. Schlachthof	200 000
Wiederaufbau stadteigener Häuser	453 600
Oeffentl. Bedürfnisanstalt Friedrichstr.	22 500
Arbeitsamt	152 000
Badeanstalt	800 000
Obushalle Reuschenberg	160 000
DM	3 458 100

Durch Wiederaufbau und Instandsetzung an städtischen Häusern wurden dabei 24 Wohnungen mit 80 Wohnräumen, 2 Ladenlokale, 2 Büroräume und weitere 6 Wohnungen, für die keine Zimmerzahl angegeben ist, gewonnen.

NGZ gratuliert

Hubert Cremer, Glockhammer 20, wurde 80 Jahre alt.

Vor der Handwerkskammer zu Düsseldorf bestand der Bäckergehilfe Peter Herzogenrath, Düsseldorfer Straße 22, die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Stachelbeeren 0,30 - Suppenfleisch 1,50 Mark

Erster Wochenmarkt in der Kreisstadt — Sehleute und Kauffrauen

Grevenbroich. „Schöne, frische Radieschen per Bund 10 Pfg." Ein Pfund neue Stachelbeeren 30 Pfg. „Suppenfleisch, gute Ware, ein Pfund 1,50 DM." Der erste Wochenmarkt hat das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Ihn zeichnete eine preisregulierende Wirkung aus, die gerade Leute mit schwachem Geldbeutel begrüßen werden. An sauberen Ständen wurden gute Qualitätswaren angeboten, die die Jahreszeit lieferte. Die Preise waren durchweg zufriedenstellend. Zum ersten Markttag stellten sich viele Sehleute ein. Da der Markttag kurz vor Monatsschluß lag, war die Kaufkraft noch nicht so, wie die Beschicker es sich gewünscht hatten. Trotzdem kann man nicht sagen, daß an den Ständen schlapper Betrieb herrschte. Der kommende Markttag am Samstag wird nach Zahlung der Löhne und Gehälter größere Umsätze bringen. Einige Preise: Radieschen per Bund 10 Pfg., Salat Stck. 10 Pfg., sechs Stück 50 Pfg., ein Pfd. Boskop 90 Pfg., Spargel von 1,40 bis 2,— DM, amerikanische Aepfel 8 Stück 1,— DM, Zitronen 30 Pfg., Gurken per Stück 70 Pfg., Blumenkohl per Stück 90 Pfg., Tomaten ein Pfd. 1,60 DM. Starke Beachtung fanden die vorteilhaften Fleischpreise: Suppenfleisch per Pfd. 1,50 DM, Räucherspeck per Pfd. 2,— DM, Plockwurst per Pfd. 2,40 DM, Blutwurst per Pfd. 80 Pfg., frische Bratwurst per Pfd. 2,— DM, Schweinebraten 2,20 DM. Blumen und Frischgemüse, wie Spinat, Kohl, Kohlrabi, wurden in ausreichender Menge angeboten.

Die gebotenen Waren waren nicht nur im Preis erstaunlich niedrig, sondern auch die Qualität war von ausgezeichneter Güte. Es ist zu erwarten, daß der Markt in Zukunft stark besucht sein wird.

„Meta von Neurath" Spitzenklasse

Kreis Grevenbroich. Auf der DLG in Hamburg stellte das Rheinische Pferdestammbuch 15 Pferde vor, darunter die Stute Meta von Neurath (H) 33316, Besitzer Hubert Krupp, Rittergut Neuhöfchen bei Neurath. Unter schärfster Konkurrenz errang Meta den IIa-Preis. Eine weitere erfreuliche Feststellung: Die rheinische Kaltblutzucht hat ausgezeichnet abgeschnitten. Sie konnte einen Hengstsiegerpreis und einen ersten Preis für die Nachzuchtsammlung und einen ersten Preis für die Verbandssammlung erringen. Die rheinischen Züchter dürfen auf die Erfolge der 41. Wanderschau mit Recht stolz sein. Damit wurde der Beweis erbracht, daß das rheinische Kaltblut im Bundesgebiet immer noch an der Spitze liegt.

Revierjäger stellte Denkmalräuber

Harte Strafen für gemeine Grabschänder — Keine Spur von Reue

Korschenbroich. Die Polizei hatte einen guten Fang gemacht, als sie die Diebe erwischte, die auf dem Korschenbroicher Waldfriedhof in unverschämtester Weise Metalldiebstähle begangen hatten. Revierjäger Schlömer aus Korschenbroich hatte die Burschen bemerkt. Nun standen die Täter vor der 1. Strafkammer in M.-Gladbach. Die beiden Hauptangeklagten waren die Gebrüder Frohn aus M.Gladbach-Neuwerk, zwei Burschen, die sich vor Gericht als Helden aufspielten und keine Spur von Reue zeigten. Ihre Komplicen waren Paul Warczak, Rheydt, Hans Jakobs, M.Gladbach, und Hans Joachim Schädel, M.Gladbach. Als Vermittler hat Wilhelm Hilgers aus M.Gladbach fungiert. Dieser stand in Verbindung mit dem Schrotthändler Wilhelm Caspers, der das Diebesgut zum Schrotthändler Wilhelm Rebig in M.Gladbach schaffte.

Die Täter waren gut ausgerüstet, verfügten über einen Magneten und besaßen auch Spezialwerkzeuge. Von den Denkmälern stahlen sie Figuren und zertrümmerten diese zur Unkenntlichkeit. Ferner stahlen sie Zink- und Kupferbeschläge von den Grabsteinen. Die Hauptverbrechen wurden auf dem M.Gladbacher Friedhof ausgeführt. Die Diebstähle waren in ihrer Gesamtheit so umfangreich, daß von einem Schaden von 17 000 DM gesprochen werden kann.

„Ich bin nicht bekloppt", betonte Gerhard Frohn, als der Verteidiger darauf hinwies, daß F. die Hilfsschule besucht habe, um für ihn mildernde Umstände bei der Verurteilung zu erreichen. Die Dreistigkeit der Hauptangeklagten und die Niedertracht der Tat konnten nur eine strenge Bestrafung zur Folge haben. Gerhard Frohn erhielt drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, sein Bruder Heinz drei Jahre und einen Monat Zuchthaus, Schädel neun Monate Gefängnis. Diesen drei wurden auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Das Gericht nannte Warczak einen „Tollpatsch", der sich hat verführen lassen. Auf ein Jahr vier Monate Gefängnis lautete das Urteil. Jakobs erhielt ein Jahr Gefängnis, und Hilgers ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Alle Angeklagten gestanden ihre Tat ein. Es ist bedauerlich, daß bis auf einen der Täter alle im jugendlichen Alter von 19 bis 25 Jahren stehen. Die Hauptangeklagten hatten die Tat begangen, um Karneval feiern zu können. Was die Hehler anbetrifft, so wurde Caspers mit 5 Monaten Gefängnis, Ries mit 400 DM Geldstrafe bestraft. Gegen die übrigen angeklagten Schrotthändler laufen noch Ermittlungsverfahren.

Neue Turnhalle für die Kreisstadt?

Grevenbroich. Wie die NGZ vor Tagen berichtete, wird die Stadtverwaltung Grevenbroich noch in diesem Jahr mit dem Bau einer achtklassigen Volksschule in der Erftwerksiedlung beginnen. Die Stadt wird eine Reihe von Bauvorhaben in diesem Jahr in Angriff nehmen, falls die finanzielle Lage keinen unvorhergesehenen Erschütterungen ausgesetzt sein wird. Wie die NGZ weiter erfährt, soll man sich mit dem Gedanken tragen, in Verbindung mit dem Schulneubau in der Erftwerksiedlung eine neue Turnhalle zu bauen. Dieses lobenswerte Vorhaben würde dem Turnbetrieb in der Kreisstadt einen neuen Auftrieb geben, der sich sicherlich auf Schwimmen und Leichtathletik ausdehnen würde.

Kreisgeschehen - bunt gemischt

Kirchenchor feierte Stiftungsfest

Wevelinghoven. Das 93. Stiftungsfest des Pfarr-Cäcilienchors wurde zu einer schönen Familienfeier. Die Darbietungen des Chors unter Leitung von Dirigent Bernhard Klebolte wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Die humoristischen Quartette und Duette gefielen. Vikar Werner überraschte mit einigen gekonnten Violinsolis. Unter den Mitwirkenden, die zur Verschönerung des Festes beitrugen, befand sich ein früheres Mitglied des Chors, das zur Zeit auf Besuch aus den USA in der Gartenstadt weilt. Vikar Real sprach über die Bedeutung der Musica sacra.

Ein erfolgreiches Spielmannsjahr

Grevenbroich. Das Tambourkorps des Bürgerschützenvereins Grevenbroich hielt anläßlich der Generalversammlung Rückschau auf ein erfolgreiches Spielmannsjahr. Vorsitzender Heinrich Fassbender ging auf die Verdienste des früheren und jetzigen Ehrentambourmajors Jakob Mostert ein, der zugleich Mitbegründer des Korps ist, das in diesem Jahr 31 Jahre besteht. Der Krieg hat große Lücken in die Reihen der Spielleute gerissen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ehrentambourmajor und Ehrenvorsitzender Jakob Mostert, 1. Tambourmajor Toni Poh, 2. Tambourmajor Toni Pelzer, Vorsitzender Heinrich Fassbender, Schriftführer Willy Esser und Kassierer Josef Beuters. Die Uebungsstunde ist ab nächste Woche montags und freitags von 19.30 bis 21.30 Uhr.

Alle Danziger wählen

Kreis Grevenbroich. Alle Danziger Staatsbürger, die vor dem 1. 9. 39 im Freistaat Danzig gewohnt haben, wählen im gesamten Bundesgebiet am Sonntag, 3. 6. 51, ihre Vertretung, um zur Klärung über die völkerrechtlich nicht geklärte Stellung des früheren Freistaates beizutragen. Alle Danziger Staatsbürger, die heute im Landkreis Grevenbroich wohnen und vor dem 3. 6. 31 geboren sind, schreiten am Sonntag zu den Wahlurnen. Die Wahl findet von 10 bis 13 Uhr in der Bahnhofsgaststätte (Sonderfeld) der Bundesbahn Grevenbroich statt. Der Wahlausschuß erwartet, daß jeder Danziger seine Stimme abgibt.

Siedlungsgelände voll ausnutzen

Hochneukirch. Noch vor wenigen Monaten lag das Siedlungsgelände brach. Nur fünf Siedlungshäuser standen in dem trostlosen Bild. In den Feierabendstunden haben die Siedler fleißig geschafft. Große Erdhaufen wurden beseitigt und teils zum Planieren gebraucht. Vorgärten wurden hergerichtet, Blumen und Sträucher angepflanzt, so daß sich jetzt ein freundliches Bild dem Besucher bietet. Die Gemeinde hat nun den Wunsch, daß in nächster Zeit weitergebaut werden kann. Das Siedlungsgelände soll ausgenutzt werden.

Rege Bautätigkeit in Jüchen

Jüchen. Die Errichtung des Feuerwehrhauses neben dem Rathaus macht gute Fortschritte. Während die Maurerarbeiten bereits abgeschlossen sind, sind jetzt die Klempner und Installateure ans Werk gegangen. Gleichzeitig wird auch der zum Feuerwehrhaus hin gelegene Giebel des Rathauses instandgesetzt. Dieser soll dem neuen Gebäude angepaßt werden. In den Giebel wurden zwecks Auflockerung des Bildes mehrere Fenster gebrochen. Beide Gebäude, das Rathaus wie auch das Feuerwehrhaus, werden nach Beendigung der Arbeiten ein schönes Bild im Ortskern darstellen. — Der Bau der Schulturnhalle macht ebenfalls gute Fortschritte. Trotz der Größe des Gebäudes gehen die Arbeiten gut vorwärts. Neben all diesen Arbeiten denkt die Verwaltung auch an die Instandsetzung der Straßen. Unaufhörlich wird Wegebaumaterial angefahren, um nach und nach die Wege in Jüchen und Elfgen so instandzusetzen, daß sie auf Jahre hinaus wieder haltbar werden.

UNICEF-Spenden für den Landkreis

Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen lindert bittere Not

Kreis Grevenbroich. Zur Linderung der großen Not, die in Flüchtlingsfamilien und in Familien Bombengeschädigter herrscht, flossen seit etwa Weihnachten 1950 nachfolgende Spenden in den Kreis Grevenbroich: 638 Paar Schuhe, 260 Mäntel, 206 Bettwäschegarnituren (Kopfkissen, Bezug und Laken), 1818 Paar Socken und Strümpfe und 355 Schlüpfer.

Diese Spenden wurden an bedürftige Jugendliche bis zu 18 Jahren kostenlos verteilt und stammen aus der UNICEF, das ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, die Kinder aus 50 Nationen betreuen. Die UNICEF liefert die Rohstoffe, und im Bundesgebiet werden diese Rohstoffe zu Fertigware verarbeitet. Durch diese Spenden wird nicht nur bittere Not gelindert, sondern auch Arbeitsplätze geschaffen.

Kurz vor Weihnachten 1950 begann die Verteilung von UNICEF-Spenden im Kreis Grevenbroich. Die Spenden, die auch heute noch weiter laufen, wurden an die verschiedenen Gemeinden des Kreises weitergeleitet. Den Bedürftigen werden die Spenden nach fürsorgerechtlichen Grundsätzen zugeteilt. Bei der Zuteilung wirken mit die Wohlfahrtsämter, die Soforthilfeämter, die Vertriebenenbeiräte in Verbindung mit den Wohlfahrtsverbänden. Die Sachen, die verteilt werden, sind neu. Die Menge der durch den Regierungspräsidenten zugeteilten Waren richtet sich nach der Zahl der Flüchtlinge, die in den Kreisen wohnen.

Die letzten Vorbereitungen

Grevenbroich-Orken. Am Abend des Fronleichnamstages fand in der Gaststätte Stammen eine Versammlung des Volks- und Heimatvereins Orken statt, an der Oberpfarrer Thomas teilnahm. Nachdem der Vorsitzende, Peter Neuen, die Versammlung eröffnet hatte, gab er bekannt, daß die Zeltfrage für dieses Jahr bereits gelöst sei. Der Ausschank ist an den Wirt Stammen vergeben worden. Auch in diesem Jahr würde das Zelt wieder auf dem Platz neben der Wirtschaft Ingenrieth errichtet werden. Oberpfarrer Thomas erklärte sich bereit, das Königsvogelschießen mit einem Ehrenschuß zu eröffnen. Am Abend des Königsvogelschusses wird im Concordia-Saal die Königsproklamation stattfinden mit einer Ehrung des bisherigen Königs, Adam Nakötter. Am 3. Juni, 11 Uhr, findet im Sälchen Stammen eine letzte Vollversammlung vor dem Königsvogelschuß statt.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Peter Höfgen, Kleinenbroich, Martinshütte 22, wird heute 81 Jahre alt.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Sieben sollen verkauft werden

Kreis Grevenbroich. Die nächste Auktion rheinischer Kaltblüter ist am Dienstag, dem 5. Juni, in Krefeld. Aus dem Kreis Grevenbroich wurden zu dieser Auktion sieben Pferde und Fohlen gemeldet.

„Kriemhilds Rache"

Grevenbroich. Am Sonntag, den 3. Juni, um 20 Uhr, im Esserschen Saale im Stadtteil Orken führt das Rheinische Landestheater Hebbels Nibelungen zweiten Teil, „Kriemhilds Rache", auf. Die Schüler des Gymnasiums und der Berufsschule erhalten für diese Vorstellung eine besondere Vergünstigung. Für sie kostet der Eintritt 50 Dpfg.

Stadttheater Rheydt

Kreis Grevenbroich. Spielplan vom 31. Mai bis 4. Juni: 31. Mai, 20 Uhr, „Glückliche Reise" von Künneke, 1. Juni, 20 Uhr, Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Orchester des Stadttheaters, Leitung Thea M. Kreyenberg, 3. Juni, 19.30 Uhr, „Die Rose von Stambul", 4. Juni, 20 Uhr, Komödie der Irrungen.

Wird Neurath Aufbaugebiet?

Neurath. Die Gemeindevertretung berät am Freitag, um 17 Uhr, in der Gastwirtschaft Gutjahr in öffentlicher Sitzung darüber, ob die Gemeinde Aufbaugebiet werden soll. Weitere Punkte der Tagesordnung: Jagdverpachtung, Vermessung des Siedlungsgeländes und Erstellung des Bebauungsplanes, Ausbau der Donaustraße.

Josef Steinfels im Mittelpunkt

Kaarst. Wir stellen den Schützenkönig der Hubertusschützen und gleichzeitigen Jungkönig der Sebastianer vor: Josef Steinfels heißt der junge Meister, der auf der Lauvenburg den entscheidenden Vogelschuß abgab. Es ging recht festlich zu. Das Tambourkorps war auch dabei.

Kriegsbeschädigte wehren sich

Grefrath. Gegen die Verschleppung in bezug auf die Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes, gegen die Nichtberücksichtigung von Schwerbeschädigten bei Einstellungen in den Betrieben und Verwaltungen und für die soziale Sicherstellung setzte sich eine Versammlung des VdK Holzheim ein, die in Grefrath stattfand. Kreisvorsitzender Lustenberger, Kreisgeschäftsführer Kirchhoven und Gemeinderat Thywissen sprachen zu Tagesfragen, die eine lebhafte Aussprache auslösten.

Heida-Kartoffeln machen das Rennen

Frühdruschprämien vorgeschlagen — Milchstrom wird bewältigt — Ölpreise fallen — Marktbericht vom 30. Mai

Kreis Grevenbroich. Das BEM ist zur Zeit bemüht, das neue Getreidepreisgesetz, welches die Regelung der neuen Getreidepreise ab 1. 7. 1951 vorsieht, frühzeitig zu erstellen, damit die bekannten Unsicherheiten in der Bezahlung des abgelieferten Getreides in den Sommermonaten nicht mehr eintreten können. Dieses Getreidepreisgesetz sieht Höchstpreise auf der Basis der bereits in diesem Wirtschaftsjahr bekannten Beträge von 42 DM für Weizen, 38 DM für Roggen und 36 DM für Futtergetreide je Dz vor. Um die Ablieferungen in den Monaten Juli-August-September zu fördern, wurden Frühdruschprämien vorgeschlagen, die im 1. Monat 2 DM betragen und in den beiden nächsten Monaten wiederum geringer werden sollen. Die Frühdruschprämien sollen durch Subventionen abgefangen werden. Ob sich die vorgesehenen Höchstpreise für Brotgetreide durchsetzen werden, hängt ganz und gar von der Preisentwicklung auf dem Futtergetreide- bnd Futtermittelmarkt ab. Gelingt es, die Futtergetreidepreise auf der im Gesetz vorgesehenen Höhe durch ein ausreichendes Angebot zu halten, was jedoch bei dem höheren Exportpreis als unmöglich erscheint, so würde sich der Brotgetreidepreis nicht nur für die Zeit des Ablieferungsdranges, sondern auch für das ganze Wirtschaftsjahr auf der vorgesehenen Höhe einspielen. Aus der Erfahrung des laufenden Wirtschaftsjahres heraus wird es kaum möglich sein, die Landwirtschaft davon zu überzeugen, daß sie durch eine möglichst frühzeitige Getreideablieferung zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres eine größere Rente erzielen könnte, wie es evtl. am Ende des Wirtschaftsjahres gegeben wäre. So wird natürlich gerade der mittlere und Kleinbetrieb aus reinen Geldschwierigkeiten heraus wiederum gezwungen sein, Getreide so früh wie möglich abzuliefern, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei guter Nachfrage und etwas knapperem Angebot wie bisher konnten sich die Speisekartoffelpreise weiterhin befestigen. Vorwiegend die jetzt meistbegehrten Sorten, wie Heida und Ackersegen, erzielten höhere Preise. So werden für Heida aus Hannover bereits Großhandelseinstandspreise bis zu 5 DM je 50 kg gemeldet. Die jetzt besonders gute Nachfrage nach der Sorte Heida kann nicht mehr voll gedeckt werden, da diese nur noch in geringen Mengen an den Markt kommen. Auch die Sorte Ackersegen ist gut gefragt, aber auch hier ist das Angebot nicht mehr besonders groß, nachdem diese Sorte vor einigen Wochen noch im starken Umfange als Futterkartoffeln gehandelt wurde. Bei dieser Marktlage ist damit zu rechnen, daß die Preise für Speisekartoffeln auch weiterhin fest bleiben werden. Es wird allgemein zum 15. 6. 1951 hin mit dem Beginn der neuen inländischen Frühkartoffelernte gerechnet.

Wenn im Vorjahre infolge allzu häufiger Erwähnung der erwarteten Milchschwemme die Land- und Molkereiwirtschaft stark beunruhigt wurde, und dadurch erhebliche Nachteile hinnehmen mußte, so kann jetzt doch gesagt werden, daß der angewachsene Milchstrom von den Molkereien ohne große Schwierigkeiten bewältigt wird und derzeitige Ueberschüsse an Milchprodukten infolge der Maßnahmen der land- und milchwirtschaftlichen Organisationen den Markt nicht stören. Dagegen sind die gerade jetzt zur Durchführung kommenden Importe an Auslandskäse und Butter geeignet, eine solche Beunruhigung wieder herbeizuführen. Der größte Teil der Mehranlieferung an Milch kam natürlich zur Verbutterung, so daß erhebliche Mengen Magermilch unterzubringen waren. Wenn auch die Quark- und Käseerzeugung stark ausgeweitet wurde und die Trockenwerke die Aufnahme um genau 100 Prozent steigerten, dazu in der laufenden Woche noch zwei weitere Trocknungsanlagen in Betrieb kommen, so trägt die Landwirtschaft in verständnisvoller Weise durch erhöhte Rücknahme von Magermilch ihren Teil dazu bei, um des in der Ueberangebotszeit immer wieder akut werdenden Magermilchproblems Herr zu werden. Auf dem Weltmarkt macht sich für Oele eine fallende Tendenz bemerkbar. Diese etwas ungeklärte Lage veranlaßt die Erzeuger zur Zurückhaltung bei Importabschlüssen. Margarine ist in ausreichenden Mengen auf dem Markt. Tafelmargarine zeigt, trotz Abwanderung des Verbrauchs zu den billigeren Sorten, etwas gedrückte Preise, während Spitzenqualitäten nicht mehr unter 2 DM je kg abgegeben werden.

Die inländische Eiererzeugung hat ihren Höhepunkt überschritten, so daß die Ablieferungen im Absinken begriffen sind. Die Einfuhren aus Holland sind nicht allein für die Einlagerung vorgesehen, sondern neben den SS-Eiern sind 600 000 $ für Eier zum Frischverzehr freigegeben. Die Preise sind gegenüber der Vorwoche im allgemeinen unverändert.

McCloy an die Handelskammer Neuß

Ein Schreiben des amerikanischen Hohen Kommissars zur IG-Entflechtung

Zu der gestern von uns veröffentlichten Meldung, nach der die alliierten Hohen Kommissare entschieden haben, daß das Kunstfaserwerk Dormagen im Rahmen der IG-Entflechtung entgegen den Einwendungen der Bundesregierung von Bayer-Leverkusen zu trennen sei, ist ein uns von der Industrie- und Handelskammer zu Neuß zur Verfügung gestelltes Schreiben des amerikanischen Hohen Kommissars John J. McCloy von besonderem Interesse. Wegen der Entflechtung der Farbenfabriken Bayer hatte sich die Kammer an die drei Hohen Kommissare gewandt mit der dringlichen Bitte, den Verbleib des Werkes Dormagen bei Leverkusen sicherzustellen. Darauf hat der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy der Kammer in Neuß wie folgt geantwortet:

„An die
Industrie- und Handelskammer 17. Mai 1951
N e u ß / Deutschland

Sehr geehrte Herren!

Ich habe die Gesichtspunkte, die in Ihrem Schreiben vom 27. 4. 51 bezüglich der Entscheidung der Alliierten Hohen Kommission, das Werk Dormagen von dem Bayer-Konzern zu trennen, dargelegt waren, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen.

Die Entscheidung, Dormagen abzuzweigen, basierte auf der Erkenntnis, daß dieser Schritt notwendig ist, um solch einen Ausgleich in der Verteilung der Farben-Vermögenswerte unter den großen Nachfolger-Gesellschaften zu erreichen, daß ein Übergewicht in der Bayer-Leverkusen-Gruppe vermieden wird, welches die Entwicklung und das Fortbestehen eines wirksamen Wettbewerbs in der chemischen Industrie hätte gefährden können. Diese Entscheidung wurde von der Alliierten Hohen Kommission getroffen nach umfassenden Studien und sorgfältiger Betrachtung der verschiedenen damit verbundenen Probleme einschl. der Notwendigkeit, neue Wege zu finden, daß die Dienste geleistet werden, die früher von Leverkusen geleistet wurden.

Die Alliierte Hohe Kommission stellt mit Befriedigung fest, daß alle diese Probleme zur Zufriedenheit gelöst werden können und trifft nun die erforderlichen Maßnahmen, um die neue Dormagen-Gesellschaft auf einer Basis zu gründen, die ein wirksames Arbeiten und Wachsen als unabhängiger Konzern sicherstellt. Diese Maßnahmen umfassen auch die Vorsorge für die Sicherstellung des Dormagen-Personals wie auch die Vorkehrungen für neue Abteilungen und andere Einrichtungen, die notwendig sind für das unabhängige Arbeiten und die Modernisierung und Ausweitung der Fabrik Dormagen.

Ich freue mich anläßlich des Beschlusses der Alliierten Hohen Kommission, Dormagen zu errichten als einen gesunden und lebensfähigen Konzern. Und in Anbetracht der ausgezeichneten Aussichten, die dieser Konzern für die Ausweitung auf dem Gebiet der synthetischen Faser hat, ist kein Grund zu Befürchtungen vorhanden, wie Sie sie für das Wirtschaftsleben in Ihrem Gebiet aussprechen. Stattdessen wird die Errichtung Dormagens als unabhängiger Konzern dem Volk und der Industrie bedeutende Vorteile bringen durch den Antrieb, den dieser Schritt für Konkurrenzunternehmen bedeutet.

Hochachtungsvoll
gez. John J. McCloy
United States High Commissioner for Germany"

In ehernen Lettern

Wir kamen gerade dazu, als Bildhauer Eichhoff und ein Kollege am Kriegerdenkmal auf dem Markt eine bronzene Tafel an die Klinkerwand hielten. Wir lasen: Zum Gedenken der Opfer der Kriege 1864/66, 1870/71, 1914/18, 1939/45 — Die Stadt Neuß. — Nachdem das alte Kriegerdenkmal auf dem Platz am Niedertor abgebrochen ist, soll das Denkmal auf dem Markt allen Toten gewidmet sein.



Höhere Löhne

für Angestellte der Textilindustrie

Wie die NGZ von der Industrie-Gewerkschaft Textil, die ihren Sitz in Neuß hat, erfährt, erhalten die kaufmännischen und technischen Angestellten sowie die Meister der Textilindustrie rückwirkend ab 1. Mai 1951 eine 10prozentige Aufbesserung ihres Gehaltes. Diese Vereinbarung gilt für den gesamten Bezirk Nordrhein.

Ein falscher Vertreter. Ein angeblicher Vertreter von auswärts hatte bei einer hiesigen Firma Waren im Werte von DM 600 eingekauft. Er wurde inzwischen wegen einer gleichen Straftat in einem anderen Ort festgenommen.

Grenadier mit falschem Tritt. Weil er Spargelder eines Grenadierzuges unterschlagen hatte, wurde ein Mann vorläufig festgenommen.

Training an der falschen Stelle. Ein Berufsboxer wurde angezeigt, weil er am Bahnhof einen Taxifahrer niedergeschlagen und verletzt hatte.

Gegen den Baum. Auf der Gladbacher Straße streifte ein Personenwagen einen Lastkraftwagen. Er geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, der Fahrer wurde verletzt.

„Manes" überraschte die Gesellschaft

Im Restaurant „Zur Gilbach" ehrte die Hubertusschützen-Gesellschaft ihren König Willy Seeger in üblicher Weise. Eine Ueberraschung hatte sich „Manes", Hermann Pflücken sen., der Goldjubilar der Gesellschaft, der am 16. Mai seinen 75. Geburtstag beging und noch immer aktiv dabei ist, ausgedacht, in Gestalt einer künstlerisch ausgeführten Tischfahne. Mit der Kapelle Ippendorf blieb man in schönster Harmonie noch lange zusammen.

Rollender Milchverkaufsstand

Gutbrod-Autoschau am Neumarkt

Auf dem Platz neben dem Kaufhof an der Niederstraße traf gestern vormittag die große Werbekolonne der Gutbrod-Motorenwerke GmbH ein, die in Neuß durch die Kraftfahrzeug-Handels-Ges. mbH, Sternstraße, vertreten wird. Im Mittelpunkt der Autoschau, die auch morgen noch zu besichtigen ist, steht unter den Typen, die bereits auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt gezeigt wurden, der neue Atlas 1000 im Vordergrund des Interesses. Dieser Kleinlieferwagen ist ausgerüstet mit dem neuen 700-ccm-Motor mit Leichtmetallzylinder.

Bei den zahlreichen Besuchern erregte auch ein neuer Milchverkaufswagen besondere Aufmerksamkeit, ein moderner hygienischer Milchverteiler mit herausnehmbarem Milchtank und automatischem Milchabmeßhahn und abklappbarer Theke zum Abstellen der Gefäße. Dieser Wagen kann mit einigen Handgriffen leicht in einen Schnelltransporter umgebaut werden.

An weiteren Modellen wurden Omnibusse für acht bis neun Personen, Kranken-, Kombinations- und Tiefladerkastenwagen vorgeführt. Zu den weiteren Typen gehören ein Pritschen-, Viehtransport-, Verkaufsstand- und Möbeltransportwagen mit Kofferaufbau und selbstverständlich der Gutbrot-Superior, ein Kleinwagen, der in der letzten Zeit viel von sich reden macht.

Schwarzes Brett

Cäcilienchor St. Marien. Heute 19.00 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht. Morgen (Herz-Jesu-Fest, 13stündiges Gebet), 10 Uhr, feierliches Hochamt, 18 Uhr Schlußfeier. 20 Uhr dringende Chorprobe.

VdK Reuschenberg-Weckhoven. Freitag 20 Uhr im Lokale Oehmen Mitgliederversammlung.

Landsmannschaft der Schlesier. Freitag, 20 Uhr, Gasthof „Haus der Altstadt", Rheinstr., Monatsversammlung.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H. Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings. Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschell Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz. Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler. Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange. Neuß Lokales Land: Heinz Ohletz. Neuß Sport: Josef Stahl. Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553

Hydrazin - das chemische Wunder

Ärzte, Gärtner und Industrielle profitieren von deutschem Raketentreibstoff

Kurz vor Kriegsende wurde die Me 163 B, das erste Raketenflugzeug der Welt, eingesetzt. Sie war nur fünf Meter lang und flog 900 km/st. Dieser Liliputjäger konnte den Zusammenbruch der Front genau sowenig aufhalten wie die anderen „Wunderwaffen", aber sein Treibstoff enthielt eine Flüssigkeit, die inzwischen manches Wunder vollbracht hat. Das Hydrazin spielt heute nicht nur bei den streng geheimgehaltenen Raketenprojekten der USA eine große Rolle, sondern hat auch der Gummi- und Textilchemie, den Ärzten, Blumenzüchtern, Farbphotographen und Gemüsebauern sowie der Schmuck- und Metallindustrie Möglichkeiten erschlossen, von denen sich die Erbauer des Messerschmitt-Jägers nichts träumen ließen.

Das Hydrazin ist der jüngste Stoff, mit dessen Atomen und Molekülen die Chemiker jonglieren. Es wurde zwar 1887 von dem deutschen Chemiker Curtius schon entdeckt, aber erst im letzten Kriege fanden unsere Raketenforscher heraus, daß es in Verbindung mit Wasser und Holzalkohol einen besonders leicht kontrollierbaren Explosivstoff abgab. Es sieht aus wie Wasser und ist wie das Ammoniak eine Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff — mit dem Unterschied, daß es in jedem Molekül nicht ein, sondern zwei Atome Stickstoff hat.

Der erfolgreichste Hydrazin-Abkömmling in der Medizin ist das berühmte Sulfamid TB 1/698 (Conteben), das 1941 von dem deutschen Nobelpreisträger Prof. Gerhard Domagk entwickelt wurde und bei der Bekämpfung der Tuberkulose eine segensreiche Rolle spielt. (Sein wissenschaftlicher Name ist ein sprachliches Monstrum: 4 Acetylaminobenzaldehydtiosemicarbazon!) Außerdem wurden Hydrazin-Präparate hergestellt, die gegen Röntgenstrahlen schützen, keimtötend wirken und der Behandlung von Gefäßleiden dienen.

Bei der Untersuchung der deutschen Raketentreibstoffe wurden auch die Amerikaner auf das Hydrazin aufmerksam. Der Mathieson Chemical Corporation in Baltimore gelang es, wasserfreies Hydrazin herzustellen, das noch größere Explosionskraft hat. Vor allem aber war das neue Verfahren erheblich billiger als das deutsche. Nun begannen umfangreiche Experimente. Als durch das Rüstungsprogramm fast alle Metalle für den zivilen Bedarf knapp wurden, suchte man nach einem Ersatz für Metallbeschläge, mit denen Eisschränke, Autos, Staubsauger, Fernsehapparate, Schreibmaschinen und Küchengeräte dekoriert werden. Er fand sich in einem neuartigen Hydrazinverfahren. Heute werden Kunststoffe, Textilien, Holz und Leder hauchdünn mit Silberstaub besprüht. Man preßt Hydrazin und Silbernitrat gleichzeitig durch die Düsen eines Zerstäubers. Dabei wird das Silbersalz durch die reduzierende Wirkung des Hydrazins in eine Wolke feinster Partikelchen verwandelt, die augenblicklich haften und sehr dekorativ wirken. Dieses Verfahren, das sich schnell im ganzen Lande durchgesetzt hat, ist durchaus rentabel, da Silber ausreichend vorhanden ist und ein ganz dünner Belag genügt.

Die erstaunlichste Wirkung des Hydrazins aber wurde bei Experimenten mit Pflanzen und Früchten entdeckt. Bestäubt man Gräser oder Sträucher mit einer Hydrazin-Lösung, so wird ihr Wachstum gebremst. Dadurch ergeben sich für den Gemüsebau, die Obst- und Blumenzucht ungeahnte Möglichkeiten. Wenn man Rasen zweimal im Frühjahr bestäubt, wird er den ganzen Sommer hindurch nicht über 4 cm hoch und braucht nicht geschnitten zu werden. Besprengt man eine Hecke alle acht Wochen mit Hydrazin, so entwickeln sich ihre Blätter normal, die Zweige aber wachsen nicht weiter. Sobald die Wirkung der Chemikalie nachläßt, setzt das normale Wachstum wieder ein.

Auf diese Weise läßt sich auch die Reifezeit von Obst und Beeren um mehrere Monate verschieben. Wir können uns in Zukunft also auch im September noch frische Kirschen aus dem Garten holen! Gärtnereien regulieren das Aufblühen ihrer Tulpen oder Dahlien zu bestimmten Feiertagen. Schließlich lassen sich aus verschiedenen Arten, deren Blütezeit normalerweise zwei oder drei Monate auseinanderliegt, neue Blumen, Früchte und Gemüsesorten züchten. Wie das Hydrazin diese Wirkung ausübt, konnte noch nicht geklärt werden, wahrscheinlich verlangsamt es den Stoffwechsel in den an der Spitze befindlichen Zellen. Schädlich ist es jedenfalls nicht.

Doch auch damit sind die Möglichkeiten des Hydrazins noch nicht erschöpft. Mit seiner Hilfe läßt sich Gummi ohne Schwefel vulkanisieren, werden nylonähnliche Kunststoffe gewonnen, konnte die Farbphotographie verbessert werden. In anderen Verbindungen dient es als Insektenpulver, Sonnencreme und Klebstoff. Der gestern noch völlig unbekannte stickstoffreiche Bruder des Ammoniaks hat eine Revolution in der Chemie hervorgerufen.

Galant - auf alle Fälle



Auch Roboter können galant sein wie man sieht. Er gibt aber jedem — nicht nur hübschen jungen Damen — Feuer. So war es zu sehen auf einer Pariser Funkausstellung.

Kleiner Weltspiegel

Hohegeiß (Harz)

Am frühen Morgen des ersten Pfingstfeiertages kämpften wie alljährlich in Hohegeiß im Hochharz einige Dutzend Finken um den Siegespreis im schmetternden Gesang. Die mit weißen Tüchern sorgfältig verhüllten Käfige standen in langer Reihe auf dem „Turnierplatz", während die Besitzer — die „Finkenväter" gespannt verfolgten, wie das Schiedsgericht die besten „Schläge" herausfand. Der Finkensportverein von Hohegeiß hatte zum erstenmal nach dem Kriege wieder einen Wanderpokal gestiftet, der endgültig dem Verein zufallen soll, der drei Jahre hintereinander am besten abgeschnitten hat. In diesem Jahr trug der Verein Hohegeiß den Sieg davon.

Wien

Mit lautem Sirenengeheul fuhr bei der großen Überschwemmungskatastrophe, die Österreich dieser Tage heimsuchte, die Feuerwehr über die Floridsdorfer Donaubrücke, nicht um irgendwo ein Haus zu evakuieren oder einen Wassereinbruch abzudichten, sondern um ein Häschen zu retten. Etwa 50 Meter vom Ufer saß auf einem Inselchen, das nicht größer als ein Stuhlsitz war, inmitten des gurgelnden Wassers Meister Lampe und machte ängstlich Männchen. Passanten verständigten die Feuerwehr, die mit einem Boot den Hasen rettete. Empört wurde ein Mann niedergeschrien, der meinte, der Hase gäbe einen guten Braten. Und alles freute sich, als Meister Lampe seines Lebens wieder froh davonhumpelte.

Paris

Ein Schönheitssalon in Paris hat in die Kopfkissen, auf welche die Kundinnen ihre umsorgten Häupter zurücklehnen, kleine und schwache Lautsprecher einbauen lassen, so daß die Gefahr als überwunden gelten darf, daß man in den Stunden der Behandlung etwa keine Schlagermusik hören könne.

London

Britische Wissenschaftler wollen der Öffentlichkeit anläßlich der britischen Festspiele Radioimpulse der 149 480 000 Kilometer entfernten Sonne sicht- und hörbar machen. Die Apparate dazu sind bereits auf dem historischen Kugelturm am südlichen Themseufer montiert. Bisher konnten damit jedoch nur Signale von Flugzeugen aufgenommen werden, die in wenigen Kilometer Entfernung vorüberflogen. Die Wissenschaftler haben ihre Hoffnungen auf das Gelingen des Experimentes aber noch nicht aufgegeben.

*

Als ein dreijähriges Mädchen mit einer blauen Haarschleife tränenüberströmt in London aus dem Flugzeug kletterte, konnte niemand verstehen, warum sie weinte, denn sie weinte griechisch. In der Passagierliste stand sie als Caliopi Guili, die alleine von Athen über London nach Kanada zu ihrer Mutter flog. Die Luftverkehrsgesellschaft B.E.A. rief telefonisch eine griechische Dolmetscherin herbei, die das Mädchen für die Nacht in Empfang nahm. Als Caliopi am nächsten Morgen wieder in das Flugzeug stieg, strahlte sie. Sie hatte sich eine kleine Puppe gewünscht — und bekommen.

Angels Camp (Kalifornien)

Ein „Naturfrosch" zeigte sich bei einem Sprungwettbewerb einem „Atomfrosch" weit überlegen. Der Naturfrosch sprang 4,60 Meter weit und blieb damit nur zwanzig Zentimeter unter dem Weltrekord im Froschweitspringen. Dem mit radioaktivem Jod „aufgepäppelten" Atomfrosch gelang dagegen nur ein Satz von beträchtlich geringerer Weite. Zwei Physiker aus der amerikanischen Atomenergieversuchsanlage in Oak Ridge, die den Atomfrosch ins Rennen geschickt hatten, begründeten das Versagen ihres Schützlings damit, er sei „überladen" worden.

Berkley (Kalifornien)

Gary Kaveny, ein neunzehnjähriger Student der Universität von Kalifornien, hat das getan, worauf die Welt seit langem wartet: er stellte einen Weltrekord im Schaukeln auf. 53 Stunden und 54 Minuten wippte Gary hin und her und überbot damit die erst in der vorigen Woche von zwei Washingtoner Studenten erzielte Höchstleistung um eine Stunde 49 Minuten. Der neue Weltrekordler hat aber jetzt die Nase voll. Er versicherte: „Ich tue es niemals wieder — nicht einmal für Geld."

Romeo und Julia auf der Brücke

Es mochte 23 Uhr sein, als Silvana anlangte. Mario saß rittlings auf der Steinbrüstung der Tiberbrücke und drohte damit, sich ins Wasser zu werfen. „Es ist besser zu sterben, als ohne dich zu leben", rief er aus. „Doch erst stirbst du!" Gesagt, getan! Ohne eine Antwort abzuwarten, ergriff der junge Mann die Geliebte bei den Haaren, hob sie empor, ließ ihren Körper im Kreise drehen und war im Begriff, sie in den Fluß zu werfen. Doch zum Glück kamen zwei Straßengänger vorüber, die das Mädchen noch am Fuß erwischten und retteten. — Die Ursache der Tat war gewesen, daß der Vater des Mädchens dem jungen Mann wiederholt verboten hatte, mit seiner Tochter zu verkehren.

Ein „Regenschirm" für Sensible

Gibt es wirksame Mittel gegen Heuschnupfen?

Einstmals versprach Rockefeller — er muß wohl selbst am Heuschnupfen gelitten haben — demjenigen eine runde Million Dollar, der ein zuverlässiges Heilmittel entdeckte. Doch leider konnte sein Scheck bisher noch von niemand zu Recht beansprucht werden. Immerhin steht die Medizin dem Heufieber nicht mehr ganz machtlos gegenüber und vermag zumindest die schlimmsten Beschwerden weitgehend zu lindern.

Was es bedeutet, sich in den schönsten Monaten des Jahres mit triefenden Augen, schnupfender Nase, dumpfem Unwohlsein und lichtscheu im dunklen Zimmer verkriechen zu müssen, kann der Gesunde nur schwer nachfühlen. Dabei nimmt die Zahl der vom Heuschnupfen geplagten Zeitgenossen unaufhörlich zu. Ihr Leiden beruht auf einer extremen Überempfindlichkeit der Schleimhäute und Luftwege gegen Blütenstaub und ist ein Musterbeispiel aus der Reihe der sogenannten allergischen Krankheiten. Zu diesen ausgesprochenen Zivilisationsleiden, die alle auf einer außergewöhnlichen Überempfindlichkeit gegen verschiedenartigste Stoffe beruhen, gehören unter anderem auch Nesselsucht, Asthma, Migräne und Ekzeme. Die Bereitschaft zur krankhaften Reaktionsweise wird vererbt, aber innerhalb einer Familie kann sie mal als Asthma, mal als Ekzem und mal als Heuschnupfen zum Vorschein kommen.

Mit Kenntnis der Ursache ist man leider der Heilung nicht wesentlich näher gekommen. Der Laie macht sich kaum einen Begriff davon, wie schwierig es ist, unter den unzähligen uns umgebenden Stoffen diejenigen herauszufinden, die den Überempfindlichen schon in winzigsten Mengen krank zu machen vermögen. So wird auch beim Heuschnupfenkranken das Problem noch dadurch kompliziert, daß nicht etwa der Blütenstaub überhaupt, sondern nur Pollen von ganz bestimmten Gräsern und Bäumen für den einzelnen giftig sind.

Zur Zeit der Blüte von Ende Mai bis weit in den Juli hinein schweben diese feinsten Blütenstaubkörnchen allüberall in so ungeheurer Menge, daß es davor kaum ein Entrinnen gibt. Starke Regenfälle schaffen eine gewisse Erleichterung, wogegen Wind und Trockenheit das Dasein zur Qual machen. Es nützt nicht viel, die Nasenlöcher mit Watte zu verstopfen, denn auch durch den Mund gelangen die „giftigen" Pollen auf die Schleimhäute. Wer es sich leisten konnte, floh früher weit übers Meer bis Helgoland, aber selbst auf einem 55 km vom Festland entfernten Leuchtturm konnten pro Tag noch durchschnittlich neun Blütenstaubkörnchen auf dem winzigen Raum eines Quadratmillimeters festgestellt werden. Auch das Hochgebirge gibt einen gewissen Schutz, teils, weil dort ungefährlichere Grassorten wachsen, teils, weil die Blüte in der Höhenlage erst beginnt, wenn sie im Flachland schon beendet ist.

Daß der Heuschnupfen eine Erkrankung des Stadtmenschen ist, nimmt gar nicht wunder. Wie sollte der Landmann mit einem solchen Leiden seiner Arbeit im Kleefeld überhaupt nachkommen! Unter den Städtern sind wieder die Intellektuellen etwa zwanzigmal häufiger betroffen. Alljährlich leidet ihre Arbeitskraft in der Heuschnupfenzeit ganz beträchtlich. Überhaupt sollte man das Leiden nicht unterschätzen, zumal es nicht selten mit Gelenkschmerzen, Asthmaanfällen und schlimmen Verdauungsstörungen verbunden ist.

Unter den zahlreichen Behandlungsmethoden hat sich die Desensibilisierungskur wohl noch am besten bewährt. Dabei wird ein Pollen-Extrakt dem Organismus in vorsichtig ansteigenden Dosen zugeführt, um den Körper des Überempfindlichen allmählich an den gefährlichen Blütenstaub zu gewöhnen. Doch das gelingt nicht immer, und da die Kur acht Wochen dauert, muß sie schon Mitte März begonnen werden. Für gewöhnlich wird dieser Termin von den meisten versäumt.

Aber auch für den, der in diesen Tagen ganz plötzlich vom Heuschnupfen überfallen wird, gibt es zum Glück seit kurzem eine Hilfe: die Anti-Hitamin-Präparate. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß beim Zusammenstoß des Blütenstaubes mit den Abwehrstoffen des überempfindlichen Organismus die sogenannten Histaminsubstanzen in den Geweben frei werden, und ihrerseits zu den eigentlichen Gewebsreizungen führen. Diese lästigen Histaminstoffe kann man nun durch die neuen antiallergischen Mittel neutralisieren. Das bedeutet zwar keine Heilung des Heuschnupfens, wohl aber eine weitgehende Linderung seiner Beschwerden, allerdings nur bei laufender Einnahme der neuen Medikamente. Sie wirken gewissermaßen wie ein Regenschirm: Man steht darunter und wird nicht naß, während es dennoch rundherum weiter regnet. Dr. S.-H.

Neapolitanisches

In einer Kirche von Neapel verschwand seit Monatsfrist jeden Morgen ein Stuhl. Der Küster, der in ziemliche Aufregung geriet, weil er die Ursache nicht entdecken konnte, verbarg sich schließlich in einen Beichtstuhl, durch dessen Gitter er den ganzen Kirchenraum übersehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. So fiel ihm einer der eifrigsten morgendlichen Kirchenbesucher, der 64jährige Pasquale Ciccone, auf, der wie gewöhnlich in der Nähe des Hochalters Platz genommen hatte. Jedesmal, wenn er das Kreuzzeichen machte, tat sein Stuhl einen kleinen Ruck nach hinten dem Ausgang zu. Mit diesem rhythmischen Manöver erreichte er nach zehn Minuten das Tor, ohne daß er einmal dem Altar den Rücken zugewandt oder sich erhoben hätte. Hier segnete er sich ein letztes Mal, trat heraus und nahm den Stuhl mit. So hatte er es 29 Tage lang gemacht. Aber am dreißigsten ging es ihm übel aus, denn der Küster lief herzu und ließ ihn verhaften. Die 29 verschwundenen Stühle waren von Ciccone an einen Theaterbesitzer am Stadtrand verkauft worden.

Menschenfreundlichkeit

23 Einwohner aus der Gemeinde Asbach in Bayern spendeten in den letzten Monaten je 400 Kubikzentimeter Blut, um den an einer lebensgefährlichen Sepsis erkrankten 25jährigen Landwirtssohn Josef Steindl zu retten. Die Ärzte, die den Patienten schon fast aufgegeben hatten, konnten ihn kürzlich als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

15. Fortsetzung

„Corky weiß alles", sagte Lou feierlich. „Er weiß sogar, daß Pauline auf die Toilette ging, um zu weinen, und nicht, weil sie mußte."

„Wirklich?" sagte Lady Sale etwas schockiert. „Erstaunlich. Meine liebe Hester, Sie müssen uns wirklich das Vergnügen machen, an den Arbeiten unseres Komitees teilzunehmen. Frau Walker sagte gerade vorhin, daß wir noch mehr Hände brauchen. Sie kennen die Dorfleute hier so gut, daß Sie uns von großem Nutzen sein könnten."

„Ich habe leider keine Zeit für solche Dinge, Lady Sale", wehrte Hester liebenswürdig ab. „Ich nehme alle vierzehn Tage an dem Nähabend im Dorfe teil und liefere den Tee. Aber mehr kann ich leider nicht tun."

„Wie schade", sagte Frau Walker etwas ungläubig. „Ich fürchte, liebe Lady Sale, dann müssen wir uns selbst noch mehr aufladen."

Unangenehmes Weib! dachte Hester. Wie sie sich bei der Sale einschmeichelt.

Sir Harry hatte seinen Stuhl neben Vicky geschoben und verwickelte sie in ein langes Gespräch über Rosen. Hester glaubte, eine Bemerkung über Mist aufzufangen; aber sie beruhigte sich damit, daß Vicky ja richtig gesagt hatte, Mist sei gerade bei Rosen enorm wichtig und sich die Unterhaltung in rein fachmännischen Bahnen bewegte.

Diana kam zurück und begann sich mit Lukas zu unterhalten. Dann brachte das Mädchen den Tee, und die Herren reichten die Platten mit Cakes und Sandwiches herum.

Eine langweilige Tee-Einladung, fand Lou, dachte schuldbewußt an Bibi und bedauernd an die Klavierübungen, die er nun versäumte. Er suchte Paulines Blick, aber die Schwester schien aufmerksam Frau Walker zuzuhören und kümmerte sich nicht um ihn. Er wünschte, irgend jemand würde ihm ein Stück Kuchen anbieten; aber alle waren eifrig in Gespräche verwickelt und aßen furchtbar langsam. Endlich entdeckte Lady Sale, daß sein Teller leer war und forderte ihn auf, sich zu nehmen.

„Woran denkst du, kleiner Mann?" fragte sie liebenswürdig, weil er so schweigsam war. Aber plötzlich fiel ihr seine Bemerkung von vorhin ein, und sie hätte im gleichen Augenblick die Frage wieder zurückgenommen.

„An Tonleitern", antwortete Lou düster.

„An Tonleitern?" Das klang, Gott sei Dank, harmlos. „Ach ja, natürlich. Du spielst Klavier, nicht wahr? Diana hat es mir erzählt. Aber als ich so alt wie du war, mein Sohn, haßte ich Tonleitern, und ich nehme an, dir geht es ebenso."

Lou wurde plötzlich sehr abweisend. „Tonleitern spielen ist das einzige Mittel, ein gr-r-roßer Pianist zu werden", erklärte er reserviert. „Ich spiele Tonleitern, bis mir die Finger weh tun, und eines Tages werde ich ein gr-r-roßer Pianist, jawohl."

„Lieber Gott", murmelte Lady Sale und warf ihrer Tochter einen bedeutungsvollen Blick zu. „Du hast vermutlich ganz recht", sagte sie zu Lou, „ich finde nur, man soll das Fell nicht verkaufen, ehe man den Bären erlegt."

Lou sah sie verständnislos an. „Was hat ein Bär mit einem Pianisten zu tun?"

„Lady Sale will damit sagen", mischte sich Vicky ein, „daß man nicht damit rechnen soll, ein großer Künstler zu werden, bis man einer ist." Sie warf ihre Haarlocke zurück und wandte sich zur Gastgeberin. „Aber Lou kann wirklich sehr viel, Lady Sale. Unser Cousin wird es Ihnen bestätigen. Spielt er nicht ungewöhnlich gut, Lukas?"

„Ja", versicherte Lukas, sein Gespräch mit Diana unterbrechend. „Sie sollten sich Lou einmal anhören, Lady Sale. Sein Können ist wirklich bemerkenswert."

„Wahrhaftig?" sagte Lady Sale, während Diana ungeduldig mit den Fingern auf ihre Sessellehne trommelte.

„Wie wäre es, wenn der Kleine auf einem unserer Dorfkonzerte spielte?" schlug Frau Walker sofort vor. „Wunderkinder sind immer beliebt."

Vicky schüttelte energisch den Kopf. Ihre Augen schillerten grün. „O nein, nein, das geht nicht. Lou ist für ein öffentliches Auftreten noch nicht reif. Es würde ihm nur schaden. Louis Dalcroze wäre sehr dagegen."

Frau Walker machte ein beleidigtes Gesicht, aber Lady Sale nickte zustimmend. „Sehr vernünftig", sagte sie. „Wir wollen unserem kleinen Paderewski keine Flausen in den Kopf setzen."

„Das meine ich nicht", begann Vicky, aber Sir Harry zupfte sie am Ärmel und beklagte sich, daß sie ihn vernachlässige.

„Nach dem Tee sehen wir uns meine Rosen an, ja?" lenkte er ab. „Wir laufen den anderen einfach davon."

Lady Sale wandte sich Hester zu, aber sie ließ die beiden Mädchen nicht mehr aus den Augen. In ihren kurzen Röckchen winkten sie sehr frisch, und bis auf den leicht slawischen Einschlag, durchaus englisch. Pauline sah mit ihrer aufgesteckten Zopffrisur beinahe so alt wie Vicky aus, konstatierte sie, und ihr entging auch nicht, wie sich Vicky zu Lukas hinüberbeugte, ihre Hand auf sein Knie legte und ihn, während sie ihm eine Frage beantwortete, glücklich anlächelte.

Als der Tee abgetragen wurde, entführte Sir Harry Vicky zu seinen Rosen. Frau Walker behauptete, sie müsse gehen, und Lady Sale schlug vor, daß Pauline und Lou sich den Teich ansehen sollten, der sich am Ende des Parks an die Rasenfläche anschloß. Nachdem sie dermaßen alle befriedigend beschäftigt wußte, setzte sie sich zu Lukas und Hester.

„Ihre kleinen, ausländischen Verwandten sind sehr ungewöhnlich, Lukas", begann sie. „Warum haben Sie sie uns bisher unterschlagen? Wir wußten nichts von ihrer Existenz, bis sie leibhaftig da waren."

„Sie sind durchaus keine Ausländer", entgegnete Lukas lächelnd. „Beide Eltern sind Engländer, und sie haben hauptsächlich deshalb so lange im Ausland gelebt, weil sie der Krieg zurückhielt."

„Wirklich? Sie haben manchmal eine etwas fremdartige Ausdrucksweise, deswegen hielt ich sie für Ausländer. Was wird die ältere Schwester anfangen?"

„Ich habe keine Ahnung. Da nicht viel Geld vorhanden ist, wird sie wahrscheinlich einen Beruf ergreifen müssen. Aber ich finde sie noch zu jung dazu."

„Sie ist neunzehn, nicht wahr? Auf jeden Fall werden ihnen die Ferien hier gut tun. Wann fahren sie wieder nach Frankreich zurück?"

Lukas hatte dieses Kreuzverhör satt. „Das hängt von der Gesundheit ihres Vaters ab. Er ist in einem Lungensanatorium."

„Wirklich? Wie traurig. Aber heutzutage heilt ja so etwas aus. Es ist nicht mehr die Geißel wie früher. Die Kinder sind aber gesund?"

„Ich hoffe es", sagte Lukas ein wenig erschreckt.

„Man sollte auf den kleinen Buben achten", meinte Lady Sale beiläufig. „Er ist ein seltsames Kind — und seine Begeisterung für Tonleitern — ich finde das nicht normal."

Lukas mußte unwillkürlich lächeln. „Lou ist ganz normal. Er ist nur mit einem ungewöhnlichen Talent gesegnet."

„Ich finde es jedenfalls sehr nobel von Ihnen, meine Liebe", wandte sich Lady Sale etwas herablassend Hester zu, „in diesen schweren Zeiten sich eine solche Invasion aufzuladen. Ein Mann merkt von solchen häuslichen Belastungen schließlich nichts. Diana wäre dem nicht gewachsen. Werden sich diese Besuche alljährlich wiederholen?"

Lukas hielt ihrem Blick stand. „Ich hoffe, die Kinder öfter bei mir zu sehen", sagte er ruhig. „Ich finde sie sehr erfrischend, und wir haben eine Menge nachzuholen, da wir sie erst so spät kennengelernt haben."

„Natürlich, natürlich", nickte Lady Sale zerstreut und vermied es, ihre Tochter anzusehen, die ihren Ärger kaum verbarg.

„Da kommt Sir Harry mit Vicky", sagte Lukas erleichtert und erhob sich. „Ich werde die anderen beiden holen, Lady Sale. Wir müssen nach Hause."

„O Lukas!" Vicky sprang auf ihn zu und umarmte ihn. „Sir Harry hat die wundervollsten Rosen, die ich je gesehen habe. Schau! Er hat mir eine Caroline Testaut geschenkt. Es ist eine große Ehre für mich!"

„Und ob das eine Ehre ist", lachte Lukas und berührte die rosa Rose, die sie an ihrem Gürtel befestigt hatte. Du wirkst ausgesprochen elegant damit. Bist du bereit, nach Hause zu gehen, Äffchen?"

Lady Sale übersah weder den glücklichen Ausdruck in Vickys Gesicht, als sie zu Lukas aufblickte, noch das zärtliche Lächeln um seine Lippen, als er zu ihr sprach.

„Da kommen auch die Kinder", sagte sie und blickte nach dem Teich zu. „Um Himmels willen! Sie müssen ins Wasser gefallen sein!"

Es stimmte. Sie kamen über den Rasen gelaufen. Pauline schimpfte, während sie rannte; aber Lou schien zum erstenmal von dieser Einladung begeistert zu sein. Er war patschnaß.

„Ich bin hineingefallen! Ich bin hineingefallen!" brüllte er schon von weitem triumphierend. „Und was glaubt ihr? Ich habe einen Frosch in meinem Hosensack! Ich nehme ihn mit für Bibi!"

„Halten Sie ihn jetzt nicht auch für normal, Lady Sale?" lächelte Lukas. „Nein, du kannst ihn nicht für Bibi mitnehmen, Lou. Kaninchen fressen keine Frösche."

„Nicht zum Fressen — zum Spielen!" sagte Lou empört.

Das würde weder Bibi noch dem Frosch Spaß machen. Komm Lou, sag allen adieu. Wir müssen nach Hause und dir trockene Kleider anziehen."

Man verabschiedete sich. Sir Harry, der diesen Nachmittag besonders genossen hatte, begleitete sie hinaus. Diana nahm zwar den Abschiedskuß ihres Verlobten entgegen und akzeptierte Hesters Einladung zum Nachtessen am nächsten Sonntag, aber sie blieb auf der Terrasse bei ihrer Mutter und zündete sich nachdenklich eine Zigarette an.

Fortsetzung folgt

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Kreuels
Emmy Kreuels
geb. Müller
2. Juni 1951

Neuß
Kanalstraße 30

Wiesbaden
Bierstadter Höhe 62

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Schmitz
Hannemy Schmitz
geb. Kammerich

Neuß, den 2. Juni 1951 *Saarbrückener Str. 4*

Trauung 8.30 Uhr in der St. Josefskirche Neuß-Weißenberg

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm uns nach seinem unerforschlichen Ratschlusse heute früh unsere liebe und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Anna Hoor

geb. Weber

zu sich in sein Reich.

Sie starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Helene Gerresheim, geb. Hoor
Hans Gerresheim
Frau Josefine Schrick, geb. Hoor
Heinrich Schrick
Frau Wwe. Leni Hoor, geb. Hambloch
4 Kinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß-Reuschenberg (Azalienstraße 24), Büttgen, Holzheim und Kleinenbroich, den 29. Mai 1951.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 1. Juni 1951, um 6.30 Uhr in der Notkirche St. Elisabeth; die Beerdigung am gleichen Tage um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

†

Gott der Herr nahm am 29. Mai 1951, gegen 22.15 Uhr, nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Frau Elisabeth Ringes

verw. Bongartz, geb. Hensen

im Alter von 61 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Peter Ringes
Anton Ringes und Frau Maria, geb. Speck
Heinz Lukassen und Frau Christine, geb. Ringes
Robert Bitomski und Frau Maria, geb. Ringes
und 4 Enkelkinder.

Neuß, Amsterdam, Bremen, den 29. Mai 1951

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 1. Juni 1951, um 8.00 Uhr in Reuschenberg; anschließend die Beerdigung vom Friedhof zu Weckhoven.

---

†

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb heute mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Winand Spix

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eveline Spix und Anverwandte

Neuß (Gladbacher Straße), den 29. Mai 1951

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 2. Juni 1951, 7.45 Uhr in der St.-Josef-Kirche zu Neuß-Weißenberg, anschließend die Beerdigung.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm am 26. Mai 1951, gegen Morgen, infolge eines tragischen Unglücksfalles, unseren lieben Neffen

Werner Eisenreich

im blühenden Alter von 26 Jahren in die Ewigkeit, nachdem ihm sein Freund Gustav Krischer um Stunden vorangegangen war.

In tiefer Trauer:

Josef Hroch und Frau
im Namen der Mutter, Schwester und übrigen Verwandten

Neuß (Weißenberger Weg 66b), Dresden und Freital, den 26. Mai 1951.

Die Überführung und Beisetzung fand in aller Stille in seiner Heimat statt.

Respiciens per nubila vola!

Von uns allen unerwartet ging mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater

Herr Erich Werner Fritz Elster

von uns.

Er starb am 25. Mai 1951, im Alter von 66 Jahren in Garmisch. Inmitten seiner geliebten Berge haben wir ihn in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer:

Frida Elster, geb. Beise
Dr. Werner Elster und Edith Elster, geb. Jonathal
Ruth Klein, geb. Elster und Dr. Erich Klein
Hans Georg und Manfred Friedrich Egon Klein
sowie alle Angehörigen der Familien Elster und Beise und die Verwandten.

Bedburg, Bez. Köln, Salmstraße 33a
z. Z. Düsseldorf, Grafenberger Allee 239, I.

Statt jeder besonderen Anzeige

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Peter Dicken

im Alter von 72 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die Heilsmittel der Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Dicken, geb. Fieser
Paul Dicken und Frau Elisabeth, geb. Ramm
Hans Dicken
Peter Dicken

Gubisrath, den 29. Mai 1951

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 2. Juni 1951, morgens um 8.30 Uhr vom Sterbehause aus; anschließend die Exequien in der Pfarrkirche zu Neukirchen.

---

†

Zur Teilnahme am Sechswochenamt

für

Frau Wwe. Dominikus Reinartz

am Samstag, dem 2. 6. 51, 9.30 Uhr in St. Quirin ladet ein

Die Familie

Mit dem 1. Juni 1951 übergebe ich meine Metzgerei an die Herren

August Jungverdorben und Sohn

Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke, bitte ich gleichzeitig dieses auf meine Nachfolger zu übertragen.

Josef Schicken, Norf, Gartenstr. 4

Der verehrten Bevölkerung von Norf und Umgebung geben wir hiermit Kenntnis, daß wir die Metzgerei des Herrn

Josef Schicken, Norf

mit dem 1. Juni 1951 übernehmen werden. Es wird unser Bestreben sein, Sie mit erstklassiger Ware und korrekter Bedienung jederzeit zufriedenzustellen.

August Jungverdorben u. Sohn, Norf

Achtung!

Von meinem Lager, Danziger Straße, habe ich fortlaufend 1a gelbfleischige **Speisekartoffeln** der Sorte **Bona** in jeder Menge **preiswert** abzugeben.

Heinrich Tives, Neuß, Danziger Straße

A. Chaise
Damen- und Herrenkleidung
Fachgesch. f. feine Maßkonfektion
Düsseldorf, Grabenstr. 8
Ruf 23114
Auch aus eigenen Stoffen. Anzüge mit besten Zutaten und Garantie für guten Sitz
ab DM 70,-
- Zahlungserleichterung -

Sommersprossen
beseitigt schnell u. sicher Venus Dose DM 3,- extra vers. DM 3,75
Jahrzehntelang bewährt! Es hilft wirklich! ● Venus
Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 3,-
Erhältlich in allen Fachgeschäften
Drogerie Jos. Weyer, Krefelder Str. 23
Drogerie Bernh. Walge, Niederstr. 17
Reuschenberg-Drogerie, Rosmarinstr. 2

---

69. Spezial-Juwelen-Auktion
Donnerstag, 7. Juni, 10 Uhr
Festsaal Hotel Esplanade
Anlieferung geeigneter Aufträge umgehend erbeten
Auktionshaus Herbert Nettenheimer
Hamburg 13, Mittelweg 166a
Ruf 44 47 51
Drahtwort: Junat Hamburg

Pappel- u. Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214

Umstellung von Gleich- auf Drehstrom. Lieferung aller Motoren u. Geräte. Beratung:
Elektro Walge
Neuß a. Rhein, Glockhammer 41

Volkswohl
Krankenversicherung V.a.G.
Mitarbeiter
für Werbung unserer privaten Krankenversicherung gesucht. Schriftl. Bewerbung oder persönliche Vorstellung
Bez.-Dir. Krefeld, Ostwall 24.

Hausangestellte
kinderlieb, perfekt in allen Hausarbeiten und Servieren für gepflegten Einfamilienhaushalt in Düsseldorf gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich, guter Lohn. Eigenes Zimmer und Hilfen vorhanden. Tel. 4 31 49. Angeb. u. PD 2662/5 Rhein. Post, Düsseldorf.

Geschäftsverlegung

Am Freitag, dem 1. Juni 1951, verlege ich mein

Radiofachgeschäft mit Werkstatt

von Neuß, Sternstraße 66 nach **Kanalstraße 33**

RADIO GILGES Der Fachmann Ihres Vertrauens

Verkauf der modernsten Rundfunkgeräte - Reparaturen aller Art

---

Möbl. Zimmer, Leerzimmer, Wohnungen sucht laufend für Interessenten aus Industrie und Wirtschaft. **Wohnraum-Vermittlung Oberkassel,** Luegallee 40, Tel. 5 10 33.

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Freitag, dem 1. Juni 1951, sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
I. um 12 Uhr in Holzbüttgen, Restaurant Windberg (am Kaarster Bahnhof): 2 Kinderfahrräder;
II. um 12.30 Uhr, Restaurant Postschenke in Büttgen: 1 Theke, 1 Ladenregal, 1 Espera-Waage. Flosdorf, Obergerichtsvollzieher.

1a Speisekartoffeln
abzugeben. Norf, Gartenstr. 13, Tel. Nr. 295.

Möbl. Zimmer in Grevenbroich zu mieten gesucht. 262 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

2—3 Zimmer, Küche, evtl. Bad, Neuß oder Grevenbroich, bei Mietvorauszahlung gesucht. 264 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht 1—2 leere oder teilmöbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. 5320 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

2 Kniestock-Zimmer Tückingstr. geboten, 3-Zimmer-Wohnung Promenadenviertel gesucht. 5194 NGZ, Niederstr. 46.

Kapitalienmarkt

1000 bis 1500 Mark aus Privathand oder Bank gegen sehr gute Sicherheit als Darlehen gesucht. 5321 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verkäufe

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Angebote unter 763 an die Annahmest. Büttgen, Glehner Str. 20.

Leichtmotorrad und **Schreibmaschine** verkauft Preußenstr. 23.

Kinderwagen und Sportwagen billig zu verkaufen. Neuß, Schillerstr. 95.

Junge Schweine abzugeben. Joetschkes, Büttgen-Rottes.

Guterhaltenes **Kinderbett** billig abzugeben. Josefstr. 26.

Guterh. **Kinderbettstelle** zu verkaufen Zu erfr. 5256 NGZ, Niederstr. 46.

Adler-Motor, Lichtmaschine und Batterie, sowie vier 17er Reifen zu verkaufen. Neuß, Düsseldorfer Str. 62, Tel. 2397.

Zweier-Faltboot und Tandem zu verkaufen. 5319 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

NSU 200, generalüberholt, z. verkauf. Schillings, Norf, Uedesheimer Str. 7

Singer-Nähmaschine, kompl., Einzelbetten mit Auflagen und Konsolen, und einige Küchenschränke billigst zu verkaufen. Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23, an der Omnibushaltestelle.

Neuwertiges Straßen-Rennrad, kpl., preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 5318, NGZ, Niederstr. 46.

Kaufgesuche

Tandem, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. 2000 an NGZ, Niederstr. 46.

Kleiner **Rollschrank** zu kaufen gesucht. Ang. 5316 NGZ, Niederstr. 46

Guterh. **Kinderwagen** zu kaufen ges. 5310 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Moderner, guterhaltener **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Steins, Werresweg 54.

Kriegsbeschädigter sucht gebraucht. **Fahrradmotor** zu kaufen. Angebot mit Preisangabe u. 5307 NGZ, Neuß Niederstr. 46.

Verloren/Gefunden

Wo befindet sich langhaariger, mittelgroßer Hund (Art Rattenfänger)? Hundemarke 1341. Belohnung. Mittelstraße 22, II.

Wagenplane, 2,50×3,— m, abhanden gekommen. Jakob Spelter, Neuß, Rosmarinstraße 7.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autoverleih **Jagusch, Neuß, Kanalstr. 28** (Ecke Grünstraße), Tel. 3783.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. 1328. Zubringerdienst.

Geschäftsanzeigen

Ihr Ausflugsziel Rheinterrasse Nix, Uedesheim, Tel. 1446.

Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbel kauft an Klonschinski, Neuß, Michaelstr. 50a, neb. Rud. v. Endert

Stuhlverstopfung beseitigt Walges Universal-Blutreinigungstee, Pak. 1,25. Drogerie Walge, Niederstr. 17.

Immer wieder unser Schlager: Damen-Popeline-Mäntel, beige, 38 DM, i. Farbig. Nino-Flex, 68 DM, Nino-Trenc, der Mantel für stärkere Figuren 79,50 DM. Leichte Wollmäntel, ganz gefüttert, 49 DM. Duncker & Schmidt, Neuß, Further Straße 45, gegenüber Bauer & Schaurte.

Stellenangebote

Lehrling gesund und kräftig, für Maschinenbau sofort gesucht. Maschinenbau Hub. Schmitz, Neuß, An der Obererft 38.

Fleißige, saubere **Hausgehilfin** per sofort gesucht. Wohnung im Hause. Eilangebote an: Frau Weck, Düsseldorf, Grimlinghausener Str. 200.

Junger **Verkäufer** gesucht. Alfons Müller, Herrenkleider-Fabrik, Wipperfürth, Verkaufsstelle Grevenbroich, Bahnstr. 24.

Junges Mädchen für den Obst- und Gemüseverkauf gesucht. Tesch, Düsseldorf, Wehrhahn 25.

Wohnungsangebote

Doppelschlafzimmer, 2 Räume, fließ. Wasser, an 2 berufstätige Herren abzugeben. 5309 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 5308 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Bessere **Schlafstelle** mit Frühstück zu vermieten. 5304 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Ältere Dame sucht möbl. od. teilmöbl. Zimmer. Ang. 5302 NGZ, Neuß Niederstr. 46.

Schlafstelle mit oder ohne Verpfleg. gesucht. 5315 NGZ, Niederstr. 46.

Suche für meinen Geschäftshaushalt tüchtige
zuverlässige Stütze
30—45 J. alt. Sehr gute Bezahlg. nach Vereinbarung. 5306 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Neuer Transport bester
ostfriesischer Kühe
stehen zum Verkauf in den Stallungen von **Conrad Nippen,** Vanlkum, Telefon 414, **Lambert Heffels,** Straelen/Niederrhein.

Stellenangebote

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5317 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5313 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5312 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5311 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5309 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5308 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5307 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5306 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5305 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5304 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5303 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5302 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5301 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5300 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Versierter Automobilverkäufer
für den Landkreis Neuß-Grevenbroich **gesucht.**

Bevorzugt werden Herren, die zu obigem Landkreis Beziehungen haben. Bewerbungen an:

Alfred Regehr, Neuß, Ford am Handweiser, Tel. 2141

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 3481

14.00, 16.00, 18.00, 20.15. Jugendl. zugel.
Lutz und Lütte in dem Lustspiel:
„MEINE HERREN SÖHNE"
W. Hinz, E. Flickenschildt, G. Lüders.



In einer Zerreißprobe ohnegleichen

gelangten **2** Mannschaften auf **6** durch den ADAC vom Band genommenen Fahrzeugen in konkurrenzmäßig besetzter Klasse

allein strafpunktfrei ans Ziel

Sie errangen **6** Goldplaketten mit silbernen Bechern und **2** große Mannschaftspreise mit goldenem Schild

Ein Beweis für unübertroffene Qualität

BORGWARD „HANSA 1500"
MODELL 1951

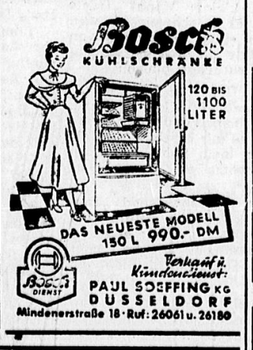
Karl Jaeger, Automobile, Inhaber: J. Pfleghar
Neuß, Bergheimer Straße 61, Telef. Neuß 2412, Düsseldorf 22507



Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeiFIX

Akten-, Berufs- und Schülermappen
Ia Rindleder . . DM 17,50, 14,95, 13,50, **11,95**
Diplomatenmappen
Ia Rindleder . . DM 24,50, 22,50, 21,—, **18,50**
Ia Vollrindleder DM 32,—, 28,—, 25,—, **24,—**
Einkaufstaschen
in Leder . . . . DM 32,50, 28,—, 19,75, **16,75**
in Boxin DM 18,—, 14,25, 11,95, 9,75, **5,90**
bei

Engelhardt, Neuß Am Bahnhof
Bevor Sie kaufen prüfen Sie bitte unser Angebot



Erfahrener Automobilverkäufer

für bekanntes Fabrikat sofort gesucht. Spezial-LKW-Verkäufer bevorzugt. Angebote unter 1458 an Anzeigen-Klein, Solingen, Gerichtsstraße.

Junger Prüffeld-Ingenieur

gesucht. — Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf unter 02199 Rhein. Post, Rheydt.